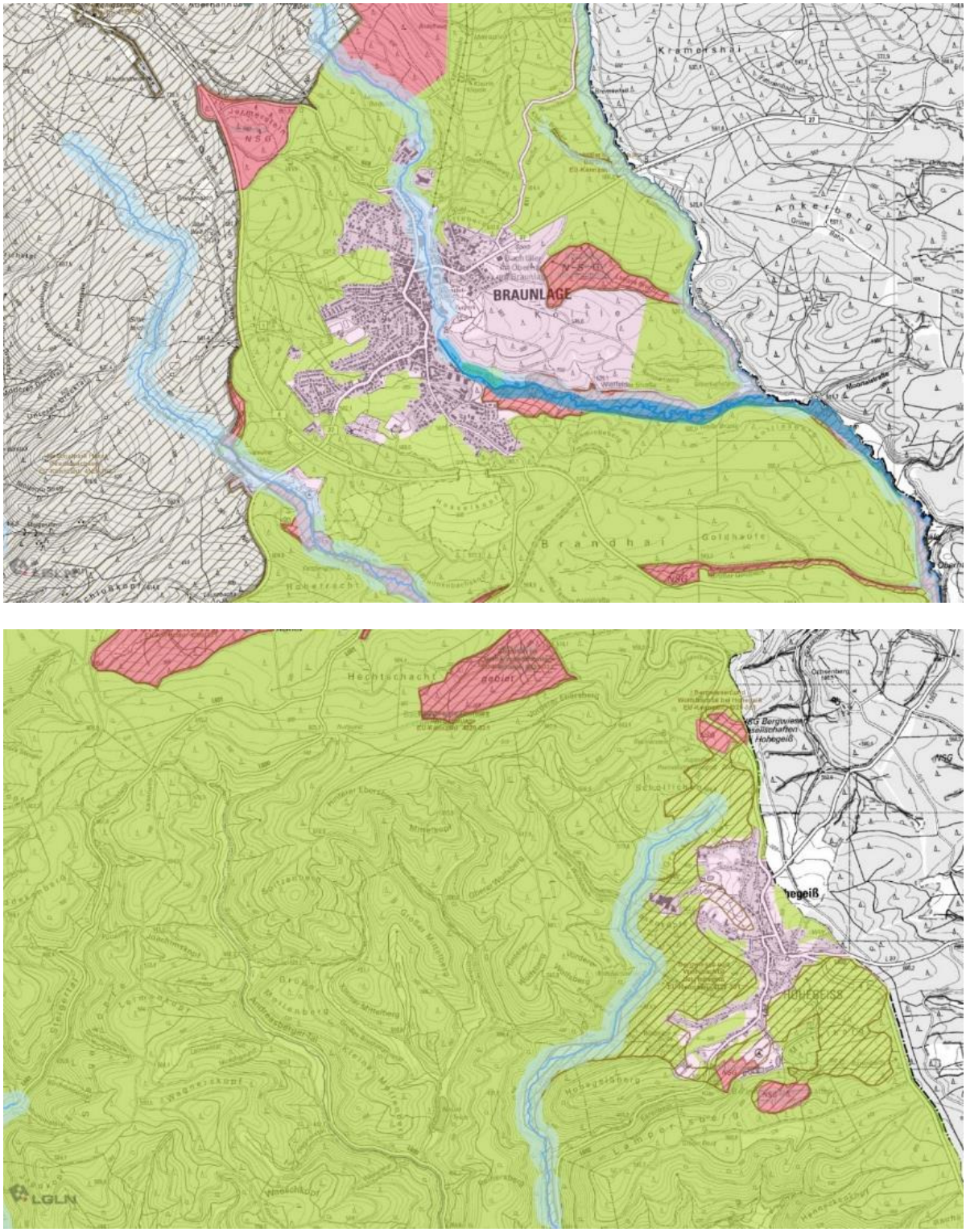
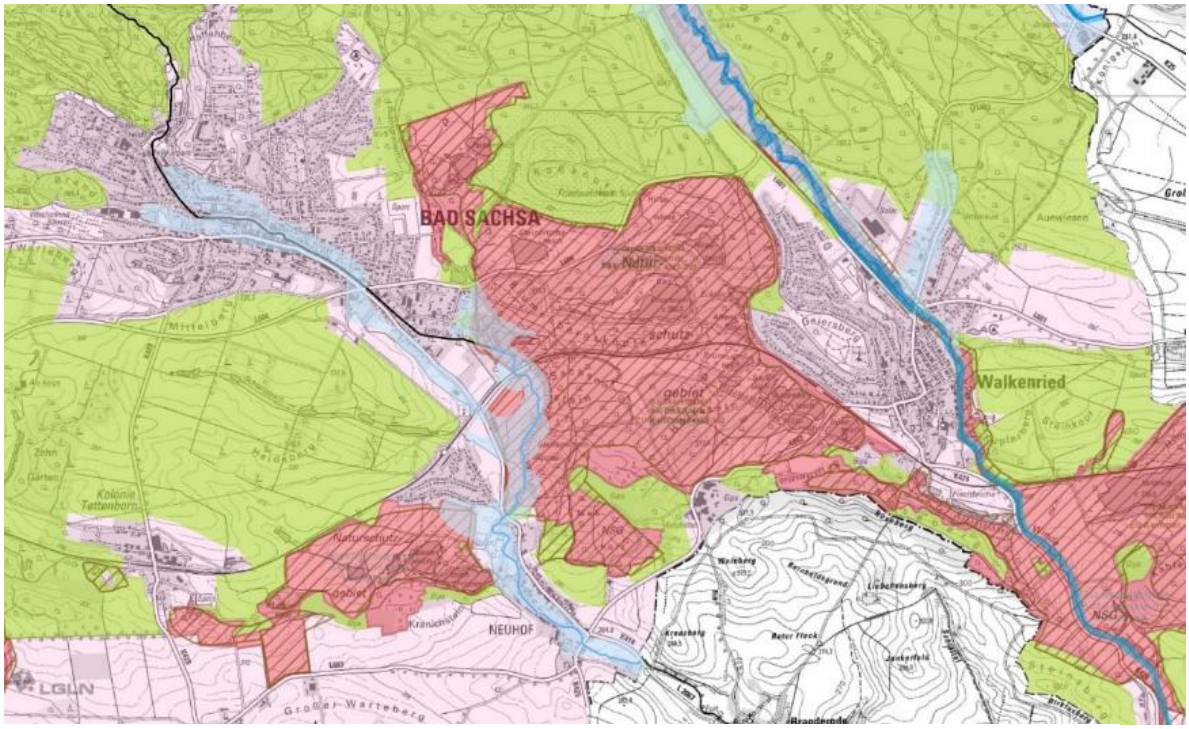


Abb. 47 Übersicht Schutzgebiete Braunlage und Hohegeiß (Legende s. Abb. 48)



FFH-Gebiete

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Naturschutzgebiete (NSG)

Naturparke (NP)

Überschwemmungsgebiete (ÜSG)

Bodenübersichtskarte BÜK50 (LBEG) - Auswahl auentypischer Bereiche / Puffer 100 m

Planungsräume der Integrierten Bewirtschaftungspläne (IBP)

Schwerpunktgewässer für die WRRL-Maßnahmenumsetzung und Hochwasserrisiko-Gebiete nach HWRM-RL

WRRL-Prioritätsgewässer

WRRL-Gewässernetz

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, ©2018 LGLN

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Abb. 48 Übersicht Schutzgebiete Wieda, Zorge und Walkenried

Innerörtliche Freiflächen

Die Ortschaften sind auf Grund der Topographie sehr unterschiedlich mit innerörtlichen Freiflächen ausgestattet. Oftmals sind diese eine Folge der ehemaligen Nutzung als landwirtschaftliche Fläche oder sind früher durch den Bergbau oder die Verarbeitung von Bergbauprodukten entstanden. Die Forstfläche am Geiersberg in Walkenried wurde durch einen Sturm freigelegt und in der Nachfolge umgestaltet.

In den Ortschaften stellen diese vor allem als (Kur-)Parks genutzten Freiflächen eine hohe Herausforderung dar. Mit dem Wandel des Kurtourismus Anfang der 90er Jahre hat ihre Bedeutung zunehmend abgenommen. Die (Kur-)Parks sind ein brachliegendes Potential, das in der Zukunft wieder gehoben werden kann, wenn sich die Nutzungen entsprechend neuen Zielgruppen ändern bzw. auch evtl. ein partieller Rückbau zu einer intensiveren Nutzung führt.

Vor allem in Zorge und Wieda entsprechen vorhandene Strukturen nicht mehr der aktuellen Nutzung, die im Wesentlichen auf die örtliche Bevölkerung beschränkt ist. In Wieda soll der bestehende Kurpark entsprechend seiner historischen Ausgangslage als ehemaliger Hüttenplatz weiterentwickelt werden.

In Walkenried bestehen mit dem Bürgerpark und dem Kurpark am Geiersberg interessante Freiflächen. Sie benötigen eine neue Nutzungsstruktur und entsprechende Gestaltung für neue Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche oder allgemein als Treffpunkte für die Dorfgemeinschaft.

In Hohegeiß stehen weite Flächen des Kurparkes als Bergwiese unter Naturschutz bzw. sind die Flächen als FFH-Flächen ausgewiesen. Hier ist die Weiterentwicklung des bestehenden Bergwiesenpfades mit der Verbindung zum Bergwiesenportal weiter voranzutreiben und der bestehende Bergwiesenpfad weiter interaktiv auszubauen.

In Braunlage besteht ein sehr gepflegter Kurpark, der auch von den Gästen gut angenommen wird. In Kombination mit der vorhandenen Gastronomie gilt es aber auch hier, die Infrastruktur zu erhalten und evtl. weiter zu konzentrieren.

Eine besondere Bedeutung haben in Walkenried die Walkenrieder Klosterteiche, die unter Naturschutz stehen. „Die Walkenrieder Klosterteiche wurden ab dem 12. Jahrhundert von den Zisterzienser-Mönchen angelegt. Die umliegenden Sumpf- und Bruchwälder wurden gefällt, und ein ausgetüfteltes Grabensystem mit Staudämmen wurde in Handarbeit errichtet. Das komplexe Teichsystem aus dem Mittelalter versorgte die Klostergemeinschaft mit frischem Fisch.“ (Historischer Baum im Röseteich entdeckt, https://www.karstwanderweg.de/roese_t.htm, Abruf 18.09.2018). Sie sind ein wichtiger Anziehungspunkt für das Naturerleben und Teil des Gipskarst-Wanderweges. Am Priorteich bestand früher ein Freibad, heute ist es noch eine Freibadestelle.

Für die Grünflächenpflege und Grünstreifenerhaltung sind gemäß BUND professionelle und zeitgemäße Methoden anzuwenden, die der Entwicklung von Flora und Fauna dienlich sind. Bei Neupflanzungen sind auf Empfehlung des BUND heimische Pflanzen zu bevorzugen.

Wasser

Der Harz ist eine der wasserreichsten Gegenden Norddeutschlands. Wasser war einer der bestimmenden Entwicklungsfaktoren für die Region. Die Zisterziensermönche legten in der Nähe ihrer Klöster Fischteiche an. Die „Oberharzer Wasserwirtschaft“ ermöglichte die Intensivierung des Bergbaus im Mittelalter. An den Wasserläufen siedelten sich energieintensive Handwerks- und Gewerbebetriebe an, die z.T. noch heute hier ihren Standort haben (z.B. Metallverarbeitung, Papierfabriken).

Alle Ortschaften des Harzes sind durch Fließgewässer und Seen geprägt. In unterschiedlicher Intensität sind sie heute in den Ortschaften erlebbar. Während Zorge und Wieda durch ihre enge Tallage intensiv von den stark regulierten Bächen Zorge und Wieda geprägt sind, treten die Wasserläufe in Braunlage, Hohegeiß und Walkenried nicht auf den ersten Blick in Erscheinung.

In nahezu allen Tallagen wurden Fischteiche zur Versorgung angelegt oder sie sind sogar Teil der Oberharzer Wasserwirtschaft. Entsprechend liegen hier auch die Standorte für die ehemaligen oder noch in Benutzung befindlichen Freibäder, die aus den Bächen z.B. in Zorge und Hohegeiß gespeist wurden. In den Harzer Klosterdörfern ist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nahezu keine Nutzung als Energieressource mehr möglich (z.B. Wasserrahmenrichtlinie).

Braunlage wird von der Warmen Bode durchflossen. Der Mühlenbach durchquert die Ortsmitte und tritt partiell an der neuen Ortsmitte sowie im weiteren Verlauf als kanalisiertes Gewässer parallel zur Warmen Bode in Erscheinung.

In Walkenried versorgte der Mühlenbach den Klosterbereich mit Wasser. Heute ist er im Siedlungsbereich Walkenrieds nahezu vollständig überbaut.

Das bestimmende Element „Wasser“ ist in den Klosterdörfern weder erlebbar noch touristisch aufgearbeitet. Hier besteht ein interessantes Potential der Verbindung von Natur, historischen Nutzungen und aktuellen Herausforderungen.

Mit dem Klimawandel und den auch im Harz immer stärker werdenden Starkregenereignissen erhöhen sich die Anforderungen an den Hochwasserschutz. Währens bisher in Zorge und Wieda durch den intensiven Ausbau der Bode und der Zorge aktuell keine großen Gefahren aufzukommen scheinen, ist Hohegeiß mit dem Schwimmbad im Bärenbachtal davon betroffen. Hier sind Hochwasserschutzmaßahmen kurzfristig erforderlich. Langfristig werden auch in den anderen Ortschaften die Folgen des Klimawandels stärker in Erscheinung treten. Insbesondere der Ausbau der Kanalisation zur Abfuhr des Regenwassers wird dabei eine Rolle spielen.

Klimaschutz / Klimafolgenanpassung

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind zwei Querschnittsthemen, die alle Handlungsfelder der Dorfentwicklungsplanung beeinflussen. Dies umfasst die Gestaltung des öffentlichen Raums ebenso wie z.B. die Sanierung von privaten Gebäuden oder die energetische Optimierung von Gewerbebetrieben.

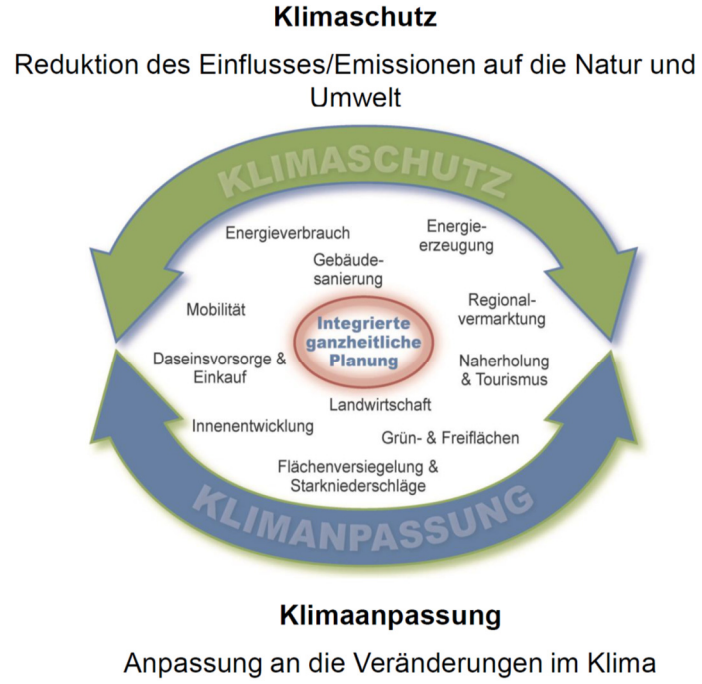


Abb. 49 Verhältnis Klimaschutz und –folgenanpassung (NWP)

Die Veränderung des Klimas zeigt direkte Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Wälder, ihre Gestalt und die touristischen Angebote sowohl im Winter als auch im Sommer. Die Auswirkungen des Klimawandels sind spür- und messbar. So zeigen die Aufzeichnungen der Niederschlagsmessstationen der Harzwasserwerke eine Verschiebung der Niederschläge vom Sommer auf den Winter, während sie im Jahresmittel jedoch ungefähr gleich bleiben. Beispielsweise verdeutlichen die Daten des Deutschen Wetterdienstes, dass auf dem Brocken im langjährigen Mittel bereits ein Anstieg der Jahresmitteltemperatur zu verzeichnen ist. Der jährliche Wert liegt heute bereits über 4°C und steigt weiter (Knolle & Nörenberg 2013). Mit den Beschneiungsanlagen am Wurmberg versuchen die Akteure die Periode der sicheren Schneetage im Harz zu verlängern und gleichzeitig mit der Stärkung des Ganzjahrestourismus auf diesen Wandel zu reagieren.

Die sich verändernden Regenereignisse zeigen schon heute erhebliche Veränderungen im Abflussverhalten der Flüsse und erhöhen z.B. die Gefahren von Überschwemmungen. Der Tourismus wird direkt betroffen, wenn z.B. die Wanderwege in Folge von Regenereignissen nicht mehr nutzbar sind.

Um die Zielsetzung, eine Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf 1,5 bis zwei Grad, zu erreichen sind drei Strategien erforderlich:

- die Erhöhung der Suffizienz mit Verhaltensänderungen und einem begleitenden Wertewandel,
- die Steigerung der Effizienz von eingesetzten Energetischen Rohstoffen z.B. durch Stromeinsparung und energetische Sanierung und
- der Einsatz regenerativer Energiequellen (Solar, Wasser, Wind).

Hannoversche Allgemeine

Nach Starkregen

Viele Wanderwege im Harz noch nicht begehbar

Wanderer und Ausflügler müssen sich noch etwas gedulden: Die starken Regenfälle Ende Juli haben im Nationalpark Harz Millionenschäden angerichtet. Etliche Forstwege und Wanderpfade seien bis auf weiteres nicht passierbar, ganze Wegebereiche verschwunden. Besonders Mountainbike-Fahrern drohen Gefahren.

Abb. 50 Presseartikel „Viele Wanderwege im Harz noch nicht begehbar“

Mögliche Maßnahmen können sein:

- Einsparmöglichkeiten im Energieverbrauch z.B. im öffentlichen Bereich
- Home-Office: Verbesserung der Datenanbindung,
- Gemeinschaftliche Mobilität, Elektromobilität, Carsharing
- Gemeinschaftliche Energienutzung (Wärmenetze)
- Regenerative Energieproduktion (Wind, Wasser, Solar) unter Beachtung der Baukultur
- Anpassung der landwirtschaftlichen Produktion
- Anpassungen in der Wirtschaftsstruktur (z.B. im Tourismus)
- Anpassung der Infrastruktur (Kanal, Brücken, Retentionsräume, …)

Ergebnisse der Einwohnerbefragung

In Hohegeiß und Braunlage nutzen nur wenige der Befragten regenerative Energieträger. In Zorge, Wieda und Hohegeiß ist die Nutzung regenerativer Energien etwas verbreiteter, erkennbar am Solardachkataster in Abb. 44 und Abb. 45.

5.3.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Aus der Bestandsaufnahme, der Befragung und den Arbeitsgruppen lassen sich folgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ableiten:

Stärken	Schwächen
▪ Attraktive vielseitige Landschaft (Wald, Tal, Wiesen, Gewässer) ▪ Vielfältige Schutzgebiete als Grundlage des Tourismus ▪ Natur vor der Tür: „Man muss nicht ins Auto steigen, um wandern zu gehen.“ ▪ Stille, zur Ruhe kommen	▪ Untergenutzte Freiflächen in den Dörfern (Kur-)Parks ▪ Einbettung der Ortschaften in vielfältige Schutzgebiete verhindert Siedlungsentwicklung ▪ Naturschutz behindert ganzjährige Nutzung von Wissen und Hängen ▪ Geringer Anteil an regenerativer Energieerzeugung

- Solarenergie in Wieda
- Integriertes Klimaschutzkonzepte Landkreis Osterode / Regionales Energiekonzept Region Braunschweig
- Energieagentur Region Göttingen e.V. Energie Ressourcen Agentur Goslar e.V.
- Solardachkataster / Solarkampagne
- Beratung für einkommensschwache Haushalte
- Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bietet Klimaschutz-Beratungen für landwirtschaftliche Betriebe

- Schwierige Lage für regenerative Energieerzeugung in den Tälern

Chancen	Risiken
▪ Umnutzung der (Kur-)Parks ▪ Kleinräumige Nutzungskonzepte verbinden Arten- und Biotopschutz, (touristische Nutzung) und Wirtschaftlichkeit. ▪ Besondere Betonung des Elements „Wasser“ in den Klosterdörfern ▪ Hochwasserschutzmaßnahmen ▪ Ausbau regenerativ erzeugter Energienutzung (vor allem Photovoltaik, Solarthermie und BHKW) ▪ Ausbau der E-Mobilität ▪ Energetische Sanierung von Bestandsgebäuden Nutzung von Wärmekraftkopplung mit Blockheizkraftwerken (BHKW) ▪ Energiesparkampagne der Energieagentur Region Göttingen e.V. und der Ressourcen Agentur Goslar e.V. ▪ Nutzung von Förderprogrammen für energetische Maßnahmen	▪ Wasserrahmenrichtlinie verhindert die Nutzung von Wasserkraft ▪ Ökonomische Waldnutzung schadet dem Tourismus ▪ Zunehmende Folgen des Klimawandels mit Artenverschiebungen ▪ Bei Starkregenereignissen reichen die Retentionsräume nicht aus ▪ Hohe Investitionen als Folge von Schadenereignissen (z.B. Wanderwege)

Tab. 13 SWOT für das Handlungsfeld Landschaftsentwicklung / Klimaschutz / Klimafolgenanpassung

5.3.4 Strategie im Handlungsfeld

Handlungsfeld	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung
Leitsatz	Eine attraktive Dorfregion zeichnet sich durch eine vielfältige (Erfahrungs-) Landschaft und klimafreundliche Maßnahmen aus
Leitziele	▪ Verknüpfung von Arten- und Biotopschutz mit einer ökonomisch tragfähigen Nutzung ▪ Klimaneutrale Region 2040 ▪ Gegenüber dem Klimawandel resiliente Dorfregion

Teilziele	▪ Sicherung und Entwicklung der Bergwiesen ▪ Herausarbeiten der Bedeutung des „Wassers“ in den Ortschaften ▪ Reduzierung des Energieverbrauchs im privaten wie öffentlichen Bereich ▪ Ausnutzung vorhandener Potentiale regenerativer Energieträger ▪ Ausbau des Hochwasserschutzes
Leitprojekt(e)	▪ Hochwasserschutz (C-01) ▪ Reduzierung des Energieverbrauchs von Gebäuden und Betrieben (C-03) ▪ Erstellung von Energetischen Quartierskonzepten (C-04) ▪ Verbesserung der Grünstruktur in den Ortschaften und der Landschaft (C-05)

Tab. 14 Strategie des Handlungsfeldes Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / Naturschutz

5.4 Kultur / Soziales / Inklusion

5.4.1 Planungsvoraussetzungen

Aussagen des Landesraumordnungsprogramms

Im Rahmen der Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes Niedersachsen bestimmt das LROP, dass „soziale und kulturelle Infrastruktur zu sichern und weiterzuentwickeln und die erforderlichen Einrichtungen und Angebote des Bildungswesens in zumutbarer Entfernung für die Bevölkerung dauerhaft bereitzustellen […] [sind]“ (ML 2017, S. 3). Verdichtungsräume sollen ihr Potential zur Verbesserung des kulturellen und sozialen Angebotes und des Sozialwesens für umliegende Regionen nutzen (ML 2017, S. 3 f.).

Aussagen der Regionalen Raumordnungsprogramme des Großraumes Braunschweig sowie des Altkreises Osterode am Harz

Das RROP des Großraumes Braunschweig strebt im Zuge der Wirtschaftlichkeit eine Konzentration von sozialen, kulturellen, bildungsinfrastrukturellen und gesundheitlichen Institutionen in Zentren an. Dadurch sollen gute Erreichbarkeiten dieser Einrichtungen und wirtschaftliche Auslastungsquoten erreicht werden. Synergieeffekte sind ein Resultat der räumlichen Konzentration der genannten Einrichtungen. Unter gesonderter Betrachtung der Schulentwicklungsplanung werden im Rahmen der Konzentrationsstrategie die ÖPNV-Fahrpläne entsprechend der Schulzeiten gestaltet, um permanente Erreichbarkeit zu gewährlisten. Als Ergänzung dazu dienen mobile Dienste in strukturschwachen Teilräumen des Großraumes als Möglichkeit zur Erreichung sozialer und kultureller Mindeststandards zur Qualitätssicherung vor Ort (Regionalverband Großraum Braunschweig 2008, S. 10). Die Einrichtung des ÖPNV gemäß weiterer zentralörtlicher kultureller Funktionen ist anzustreben. Dazu zählen auch Weiterbildungsangebote. Regionsweit soll allen Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, kulturelle Einrichtungen zu besuchen und Angebote wahrnehmen zu können (Landkreis Osterode am Harz 1998, S. 67 ff.).

Aussagen der Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig

Unter Betrachtung des gesellschaftlichen Ziels der Inklusion wird in der Regionalen Handlungsstrategie Braunschweig eine Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung unter Berücksichtigung der besonderen Herausforderung der Zielgruppe des inklusionsbedürftigen Teils der Gesellschaft (Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig 2014, S. 38 f.) angestrebt. Weitere medizinisch-versorgungsrelevante Aspekte sind in Kapitel 5.1 beschrieben.

REK Osterode am Harz

Kulturell ist die Dorfregion geprägt vom Bergbau. Dies ist unter anderem erkennbar am UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft, welche als Teil des UNESCO-Welterbes durch den im späten Mittelalter beginnenden Bergbau entstanden ist. Viele Museen sind in der Dorfregion in unterschiedlichen Ausrichtungen vorhanden. Es besteht unter Betrachtung des kulturellen Handlungsfeldes also ein diversifiziertes Angebot. Gemäß des REK Osterode am Harz besteht ein aktives Vereinsleben, erkennbar an mehreren Vereinen, die aktiv die Orte und das Ortsleben gestalten. Dazu zählen z.B. „Wir Walkenrieder“ oder der „Harzklub“. Es mangelt jedoch grundsätzlich an kulturellen Angeboten (Region Osterode am Harz 2015, S. 42). Das schulische Angebot in der Dorfregion zeichnet sich durch Grundschulen in Walkenried, Braunlage und Hohegeiß aus. Zudem bestehen mehrere Kindergärten sowie eine Oberschule mit Gymnasium in Braunlage. Die Schülerzahlen sind jedoch rückläufig, sodass mit Veränderungen in der Schullandschaft zu rechnen ist (Region Osterode am Harz 2015, S. 43).

Aufgrund eines diversen Vereinsangebotes im Gebiet des REK Osterode wird es wegen des demographischen Wandels zunehmend schwieriger, diese Angebote aufrecht zu erhalten, da die Mitgliederzahlen sinken. Gerade die Teilhabe an sozialen und interaktiven Angeboten macht einen nicht unerheblichen Teil der Lebensqualität in den Orten aus. Daher sind zielgruppenorientierte Angebote

angestrebt, die über neue Kooperationsformen wie vereinsübergreifende Angebote erreichbar sind. Alle Bevölkerungsgruppen sind hierbei einzubeziehen.

Die Handlungsfeldziele sind:

„1. Kulturangebote in der Region 'Osterode am Harz' zielgruppenorientiert fördern und Kulturschaffende vernetzen!

2. Attraktive Freizeit- und Sportangebote und zielgruppenübergreifende Bildungsangebote für alle Menschen in der Region 'Osterode am Harz' fördern!

3. Hilfebedarfsorientierte Betreuungsangebote und das Miteinander der Menschen in der Region 'Osterode am Harz' verbessern!“ (REK Osterode am Harz, S. 88).

Diesen Zielen wird bei der Entwicklung der Projekte Rechnung getragen, bspw. durch mehrere Projekte zur Stärkung der bestehenden Kurparks und Kurhäuser.

REK Westharz

Ähnlich wie das REK Osterode am Harz wird auch im REK Westharz der Rückgang ehrenamtlicher Strukturen beschrieben. Es erfolgt aktuell eine Veränderung der Ehrenamtsarbeit weg von relativ unflexiblen Vereinsstrukturen hin zu projektbezogenem Engagement. Dennoch trägt das aktuell noch lebendige Vereinsleben einen erheblichen Teil zur Dorfgemeinschaft und zur Attraktivität der Orte bei. Viele kulturelle Highlights bestehen laut REK in der LEADER Region, teilweise auch in der Dorfregion. Es mangelt jedoch an der Vernetzung der kulturellen Angebote. Es bestehen nur wenige Angebote für Jugendliche, wenngleich eine Attraktivierung durch ein verbessertes Angebot für Trendsportarten erfolgt. Dies kann als Chance zur Aufwertung der Orte für Jugendliche gesehen werden. Braunlage und Hohegeiß, haben das Thema Flüchtlinge als Zukunftsthema definiert, dem produktiv begegnet werden muss (REK Westharz, S. 74 f.).

Mehrere Projekte der Dorfregion unterstützen die Ziele des REK Westharz, u.a. die Projekte zu „Braunlage – Ein Ort für Jugendliche“, sodass hierbei Synergien entstehen und gemeinsame Ziele und Projekte auf unterschiedlichen Ebenen verfolgt werden.

Südniedersachsenprogramm

Unterschiedliche Ziele verfolgt das Südniedersachsenprogramm im Rahmen des Handlungsfelder Kultur / Soziales / Inklusion. Die kulturelle Attraktivität der Dorfregion zeichnet sich neben den verschiedenen Museen vor allem durch das Kloster Walkenried aus, welches internationale Ausstrahlungskraft hat. Dies ist, neben der landschaftlichen Attraktivität, als positiver Standortfaktor zu sehen. Insofern sind „die Steigerung der kulturellen Attraktivität [und] die nachhaltige Aufwertung des niedersächsischen Kultur- und Naturerbes […] für Südniedersachsen deshalb in mehrfacher Hinsicht von hoher Bedeutung. Das gleiche gilt für das kulturelle Erbe und die vielfältigen Kultureinrichtungen und –initiativen, die vielerorts von erheblichem zivilgesellschaftlichen Engagement getragen werden.“ (Südniedersachsenprogramm 2014, S.16). Eine Einbindung der kulturellen Besonderheiten in Wirtschafts-, Tourismus- und Demographiestrukturen ist nachhaltig anzustreben (Südniedersachsenprogramm 2014, S.16).

Ziele und Projektansätze mit Bezug zur Dorfregion sind:

- Weiterentwicklung und Ausbau der Gesundheitsangebote, insbesondere im Harz
- Stärkere Vernetzung der Einrichtungen des UNESCO Weltkulturerbes, um Synergien in der Vermarktung und Sichtbarkeit zu erzielen (Südniedersachsenprogramm 2014, S.17).

Mittels unterschiedlicher Projekte in diesem Handlungsfeld wie der Initiierung eines medizinischen Versorgungszentrum (A-04-01) werden die Ziele des Südniedersachsenprogramms durch die Dorfentwicklung verfolgt.

5.4.2 Bestandserhebung

Ergebnisse der Einwohnerbefragung

Aus Sicht der Befragten bestehen in allen Orten außer in Walkenried tendenziell ausreichend Einrichtungen für Jugendliche und Familien. In jedem der Klosterdörfer sind die Einrichtungen außerdem gut erreichbar. Dennoch wünschen sich die Befragten Verbesserungen innerhalb des Angebotes für Jugendliche und Familien in allen Orten, wie in Abb. 51 zu sehen ist. In allen Orten besteht der Wunsch, die bestehenden Spielplätze zu sanieren und zu reparieren bzw. neue Spielplätze zu bauen. In Braunlage, Hohegeiß und Zorge fehlen zudem Jugendräume, deren Einrichtung ebenfalls von den Befragten gefordert wird. Die bestehenden Jugendräume in Walkenried und Wieda benötigen Veränderungen bzw. Modernisierungen. Eine Ausweitung des kulturellen und sportlichen Angebotes, der Erhalt und die Modernisierung der bestehenden Schwimmbäder sowie die Sanierung der Sportplätze sind ebenfalls gemäß der Befragten anzustrebende Maßnahmen, um die Orte für Kinder, Familien und Jugendliche attraktiver zu gestalten.

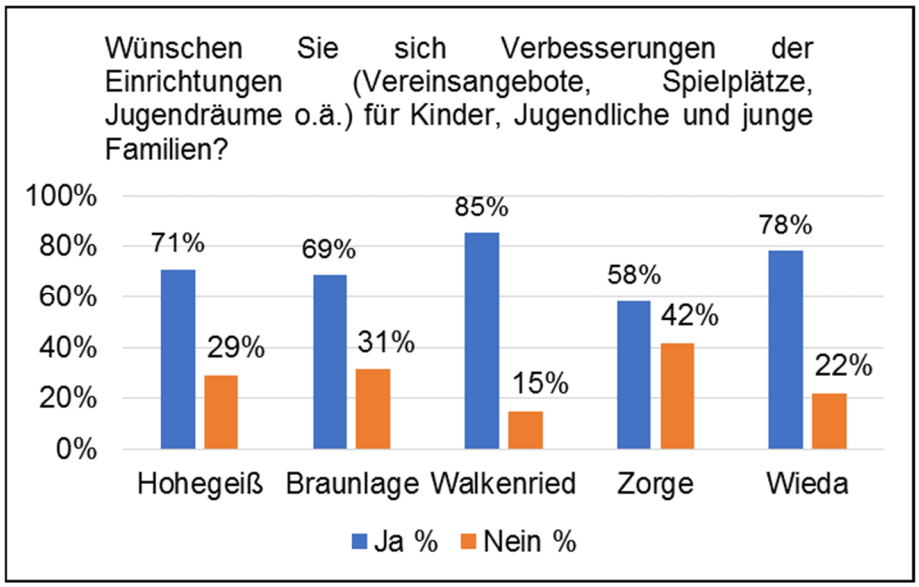


Abb. 51 Bedarf nach Verbesserung der Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Familien

Zur Stärkung des Ehrenamtes wurden folgende Vorschläge eingebracht:

- Höhere Wertschätzung für ehrenamtliche Arbeit, z.B. durch Vergünstigungen oder Ehrungen,
- bessere Vernetzung der Vereine zur gemeinsamen Zusammenarbeit und
- Informationen transparent darstellen, u.a. via Internet.

Dorfgemeinschaften

In den einzelnen Ortschaften sind teilweise bereits gut organisierte und funktionierende Dorfgemeinschaften vorhanden, was sich besonders bei den Projektausarbeitungen gezeigt hat. Die anderen Ortschaften haben durch die Dorfentwicklung die Gelegenheit, die Zusammenarbeit zu stärken und gemeinsam Ideen für ihre Zukunft zu entwickeln. Während des Beteiligungsprozesses war deutlich zu beobachten, dass insbesondere in den einwohnerärmeren Ortschaften (Zorge, Wieda, Hohegeiß) intensive Zusammenarbeitsgefüge bestehen, während die Grundzentren Walkenried und Braunlage höheren prozessualen Bedarf aufweisen.

Darauf deuten auch die in allen Ortschaften geplanten Erhaltungsmaßnahem für Dorfzentren bzw. Dorfgemeinschaftshäuser und teilweise die Einrichtung von Dorfläden hin. Diese würden den Wunsch unterstützen, den Dorfgemeinschaften einen Begegnungsort zu geben bzw. diesen zu wahren. Weitere, entsprechende Maßnahmen orientieren sich an der Entlastung des Ehrenamtes bzw. der Generierung alternativer ehrenamtlicher Strukturen sowie der Motivierung zur ehrenamtlichen Arbeit. Dies ermöglicht den langfristigen Bestand der Vereine, wodurch die Dorfgemeinschaften nachhaltig erhalten bleiben. Dazu wurde bspw. das Einrichten einer Werbegemeinschaft als Dachverband für Vereine erwähnt, um die Vereinsarbeit besser zu koordinieren, die Zusammenarbeit der Vereine untereinander zu stärken und Konkurrenzsituationen zu vermeiden.

Ein erhöhter prozessualer Bedarf zur Bildung einer Dorfgemeinschaft wurde in Walkenried festgestellt. Im Zuge dessen haben sich im Rahmen verschiedener Veranstaltungen der Dorfentwicklung erste Konzeptionen gebildet, die die Dorfgemeinschaft in Walkenried stärken. Dazu zählt zum Beispiel der „Bürgertreff Walkie-Talkie“ (Näheres dazu unter http://www.walkie-talkie-treff.de/index.php).

Kommunale Jugendarbeit

Sowohl die Gemeinde Walkenried als auch die Stadt Braunlage leisten Jugendarbeit in Form eines Jugendpflegers. Die Strukturen der Jugendpflege in Walkenried sowie die Ausgangssituation zur Einbeziehung von Jugendlichen sind in der Dorfregion sehr unterschiedlich. Die Gemeinde Walkenried verfügt über einen hauptamtlichen Jugendpfleger, welcher sowohl von der Gemeinde als auch durch die Probstei Bad Harzburg finanziert wird, so dass hier die Verzahnung von kirchlicher und gemeindlicher Jugendarbeit existiert. Damit erstreckt sich der Wirkungsradius von Braunlage, Hohegeiß über Tanne, Trautenstein, Tettenborg, Neuhof, Walkenried, Zorge und Wieda – deckt demnach theoretisch die gesamte Dorfregion ab. In der Praxis reichen die verfügbaren Ressourcen jedoch nicht aus, den gesamten Raum wirkungsvoll in der Jugendarbeit abzudecken. Die Jugendarbeit ist auf den Raum Walkenried konzentriert. So sind bei der JuLeiCa-Ausbildung keine Jugendlichen aus Braunlage und Hohegeiß vertreten. In Walkenried gibt es ein sanierungsbedürftiges Jugendzentrum für Jugendliche ab 13 Jahre, Jugendliche aus Zorge und Wieda werden von ihren Eltern gefahren. Ca. 30 Jugendliche nutzen den Jugendraum. Berichtet wird, das die Anzahl der Jugendlichen kontinuierlich sinkt. Eine Initiative stellt „Dorfkind deluxe“ dar mit dem Ziel, ein positives Selbstbild und ein jugendfreundliches Image aufzubauen. Alle zwei Monate gibt es eine Vollversammlung, hier werden unter anderem aktuelle Themen, Anschaffungen, Ideen und Projekte vorgeschlagen. In Wieda gibt es einen Jugendraum, welcher von 8-12 Jährigen angenommen wird. Er ist

Di. 15-18 Uhr geöffnet. Angeboten werden (Spielenachmittage, Hallensport, Schwimmbadbesuch in Bad Sachsa. In Zorge wurde der Jugendraum geschlossen. Vereine bieten weitere Jugendangebote an, z.B. die Feuerwehr oder der Schützenverein. Eine Zusammenarbeit mit Vereinen seitens der Jugendpflege gibt es aber nicht. Der Ferienpass spielt eine große Rolle, aber es beteiligen sich immer weniger Vereine, ein Indiz für rückgehende Jugendarbeit. Weiterhin gibt es keine Informationsplattform wie einen Flyer mit Angeboten und Terminen für Kinder und Jugendlichen. Die Jugendpflege verfügt über einen 9-Sitzer-Sponsorbus. Damit ist Jugendpflege mobil.

In Braunlage gibt es über den gesetzlich verankerten Jugendschutz hinaus keine Strukturen, Ansprechpartner und Orte der kommunalen Jugendarbeit. Das Ordnungsamt koordiniert die Themen Jugendschutz und den Ferienpass. Hier werden Aktionen für Jugendliche während der Ferienzeit angeboten (z.B. für Eltern, die in der Tourismusbranche arbeiten oder für Bedürftige). Viele Institutionen, z.B. der Nationalpark Harz, der Kinderschutzbund, die Jugendfeuerwehr oder die Stadt Braunlage stellen kostengünstige Angebote zur Verfügung (z.B. Reise ins Rastiland, Bücherei mit Lesenacht, Segway-Fahrten). Die Angebote werden nach Aussage der Stadtverwaltung gut angenommen. Jugendarbeit findet in Braunlage, also auch in Hohegeiß, vor allem in den Vereinen statt, hierbei werden vor allem themenspezifische Angebote unterbreitet (Themen: Schützen, Sport). Wie weiter oben beschrieben kann der Jugendpfleger der Kirche zwar ergänzende Angebote unterbreiten, aber aufgrund der beschränkten Ressourcen nicht persönlich in Braunlage und Hohegeiß aktiv werden.

Im Landkreis Göttingen besteht zudem der „Jugendring Harzland“, der mit der Jugendpflege Walkenrieds kooperiert. Er besteht aus 33 Jugendverbänden und versteht sich als Stimme und Servicestelle der Jugend bzw. für Jugendliche. Der Jugendring Harzland ist beteiligt an mehreren Projekten im Rahmen der Jugendarbeit, bspw. dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ und „Straßenfußball für Toleranz“. Zudem bestehen Kooperationen mit niedersächsischen und regionalen Jugendaktivitätsprogrammen- und vereinen. In Zorge besteht das Veranstaltungshaus „Walther Freist“, welches gemietet werden kann. Es bestehen weitere Jugendhäuser des Jugendrings im Landkreis Göttingen. Außerdem fördert der Jugendring Harzland monetär Veranstaltungen, die den bestimmten Förderrichtlinien entsprechen (Jugendring Harzland 2018).

Gemeinde	Angebot	Träger
Stadt Braunlage	Angeln für Kids	Angelsportverein
Stadt Braunlage	Luftgewerhschießen	Braunlager Schützengesellschaft
Stadt Braunlage	Graffiti Workshop	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Spiel und Spaß im Wasser	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Survival Training	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Kanu Tour	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Klettern am Felsen	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Filzen	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Kino	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Walderlebnistour	Deutscher Kinderschutzbund
Stadt Braunlage	Baumklettern	Erlebnistage harz
Stadt Braunlage	Tanzworkshop	Harzclub Zweigverein Hohegeiß
Stadt Braunlage	Segway Fahrten	Harz-Safari
Stadt Braunlage	Spiel und Spaß bei der Feuerwehr	Jugendfeuerwerh Braunlage
Stadt Braunlage	Was lebt im Bach	Nationalpark harz
Stadt Braunlage	nationalparkrallye	nationalpark-Ranger
Stadt Braunlage	Luftgewerh- und Lichtpunktschießen	Schützenverein Hohegeiß
Stadt Braunlage	Mountainbike Tour	Ski-Club Hohegeiß

Stadt Braunlage	Nachtwanderung	SPD Ortsverein Hohegeiß
Stadt Braunlage	Hängeseilbrücke Titan an der Rappbodetalsperre	SPD Ortsverein Hohegeiß
Stadt Braunlage	Fahrt ins Rastiland	Stadt Braunlage
Stadt Braunlage	Lange Lesenacht	Stadtbibliothek Braunlage
Stadt Braunlage	Schnupper Tischtennis	SV Braunlage
Stadt Braunlage	Mountainbike Tour	Verkerhswacht Braunlage
Stadt Braunlage	Schools out Party	Waldschwimmbad
Stadt Braunlage	Schnupper Tauchen	Waldschwimmbad Hohegeiß
Gemeinde Walkenried	Eislaufhalle	Stadtwerke Bad Sachse
Gemeinde Walkenried	Laufen auf dem Wasser	St. Nikolai Apotheke Bad Sachsa
Gemeinde Walkenried	Training für Jugendliche	Salztal Sport Center
Gemeinde Walkenried	Minigolf Turnier	Gemeinde Walkenried
Gemeinde Walkenried	Harzer Kerzenwerkstatt	Harzer Kerzenwerkstatt
Gemeinde Walkenried	Yoga für Kids	Ruhewerkstatt
Gemeinde Walkenried	Tennis Schnupperkurs	Tennisclub Walkenried
Gemeinde Walkenried	Spieletag im Regenbogenland	Salztal Sport Center
Gemeinde Walkenried	Kegeln	Gemeinde Walkenried
Gemeinde Walkenried	Aktionstag im Waldschwimmbad Zorge	Förderverein Waldschwimmbad Zorge
Gemeinde Walkenried	Laser Game	Jugendpflegen im LK Göttingen
Gemeinde Walkenried	150 Jahre Walkenrieder Tunnel	Verein für Heimatgeschichte
Gemeinde Walkenried	Römerschlacht am Harzhorn	Jugendpflegen im LK Göttingen
Gemeinde Walkenried	Stationen Wettkampf	Wiedaer Schützengesellschaft
Gemeinde Walkenried	Mitmach Zirkus	Kreisjugendpflege Göttingen
Gemeinde Walkenried	DLRG Einführung	DLRG Walkenried
Gemeinde Walkenried	Crosgolf	VFB Südharz
Gemeinde Walkenried	Ball Bouncer Turnier	Gemeindejugendpflege
Gemeinde Walkenried	MitmachKunst	Farbenschönmobil
Gemeinde Walkenried	Heimatmuseum Rallye	Förderkreis Handwerk- und Heimatmuseum
Gemeinde Walkenried	PS.Speicher	Jugendpflege Walkenried
Gemeinde Walkenried	Spiel und Spaß mit Hund	Hundesportverein Wieda
Gemeinde Walkenried	Fledermauswanderung	Harzklub Zweigverein Wieda
Gemeinde Walkenried	Feuerwehr hautnah erleben	Feuerwehr Zorge
Gemeinde Walkenried	Abenteuer vor der Haustür	Pfadfinderstamm Walkenried
Gemeinde Walkenried	Workshop: Alles uralt?!	Zisterzienser Museum Kloster Walkenried
Gemeinde Walkenried	Spiele ohne Grenzen	Jugendteam TV Frieden Walkenried

Tab. 15 Auswertung der Ferienpässe 2018 der Stadt Braunlage und der Gemeinde Walkenried

5.4.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Aus der Bestandsaufnahme, der Befragung und den Arbeitsgruppen lassen sich folgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ableiten:

Stärken	Schwächen
▪ Viele, aktive Vereine ▪ Ehrenamtliches Engagement ▪ Gute Kooperationsbeziehungen zwischen den Vereinen ▪ Historisches Erbe ▪ Große Vielfalt (Vereine) ▪ Heimatverbundenheit	▪ Fehlende Angebote für die Jugend (für alle Altersgruppen) ▪ Fehlende Dorf-AG ▪ Ehrenamtliches Engagement rückläufig ▪ Steigende Anforderungen im Bereich Inklusion ▪ Bedarfsgerecht Öffnungszeiten für Kindergärten (bzw. Hortbetreuung nach der Schule) ▪ Fehlender Nachwuchs in Vereinen

▪ Nachbarschaft	▪ Bedarfsgerechte Öffnungszeiten für Kindergärten (bzw. Hortbetreuung nach der Schule)
▪ Kirmes und der Arbeitskreis dazu zeigen, dass die Bereitschaft für ein aktives Dorfleben besteht ▪ „Feiern können wir!“ ▪ „Wenn es drauf ankommt, halten wir zusammen.“ ▪ Nachbarschaft	▪ soziale Infrastruktur: „Es wird wenig zusammen gemacht.“ ▪ fehlende Identifikation mit dem Wohnort ▪ fehlendes Interesse am eigenen Wohnort bzw. fehlendes Interesse etwas zu ändern und mitzugestalten ▪ Stille: „Die Stille ist nervig.“ ▪ Neubürger ohne Kontakte ▪ Keine gemeinsame Disko ▪ Fehlende Arbeitsgruppen ▪ Zu wenig Anlaufpunkte (z.B. Cafés) ▪ Ganztagsschule hindert die Vereine, die Jugendlichen „entfremden“ dem Dorf
Chancen	**Risiken**
▪ Dorfregion findet sich ▪ Integration von Flüchtlingen geht besser	▪ Keine sozialen Aktivitäten ohne gesunde Vereinsstruktur

Tab. 16 SWOT für das Handlungsfeld Kultur / Soziales / Inklusion

5.4.4 Strategie im Handlungsfeld

Handlungsfeld	Kultur / Soziales / Inklusion
Leitsatz	Harzer Klosterdörfer – Eine Gemeinschaft!
Leitziele	▪ Vereinsangebote unterstützen und Ehrenämter durch Kooperationen entlasten ▪ Generationsübergreifende Angebote schaffen, Inklusion verbessern ▪ Angebote zur Stärkung der Dorfgemeinschaft initiieren ▪ Kulturangebote ausbauen ▪ Zusammenarbeit in den Klosterdörfern stärken
Teilziele	▪ Ehrenamt stärken ▪ Vereine entlasten ▪ Vereine verjüngen ▪ Vernetzung von Kultur und Tourismus
Leitprojekt(e)	▪ Verbesserung der Attraktivität des Kurparks in Braunlage (D-01-06) ▪ Errichtung eines Tretbeckens im Kurpark Braunlage (D-01-07) ▪ Verbesserung der Attraktivität des Kurparks in Wieda (D-01-10)

Tab. 17 Strategie des Handlungsfeldes Kultur / Soziales / Inklusion

5.5 Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes / Verkehrssicherheit

5.5.1 Bestandserhebung

Der Themenbereich Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes beschäftigt sich neben der rein infrastrukturellen Bedeutung von Verkehrswegen, insbesondere mit einer nachhaltigen, also effizienten und sozialen sowie umweltverträglichen, sprich klimaverträglichen Mobilität. Neben der Gestaltung des öffentlichen Raumes zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut, stehen insbesondere die Akteure der Verkehrssysteme im Mittelpunkt der Betrachtung.

Bereits im Rahmen der Antragstellung zur Dorfentwicklung wird deutlich, dass die Harzer Klosterdörfer als besonderen Schwerpunkt die Förderung der E-Mobilität in den Vordergrund stellen wollen. Mit der Einfügung einer flächendeckenden Infrastruktur für Pedelecs, E-Bikes oder E-Motorräder und E-Autos soll die Attraktivität des Harzes deutlich gesteigert werden. Insbesondere die Zunahme der E-Bike-Nutzung bietet bei der Topographie des Harzes und der Alterungsprozesse, bei gleichzeitig steigender Mobilität von Senioren, ein noch nicht ausgeschöpftes Potential. In der Diskussion wurde hierfür die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes und die Einrichtung eines Mobilitätsmanagements vorgeschlagen, mit dem die vorhandenen Defizite im Verkehrsnetz erkannt und behoben werden können.

Die überregionale Anbindung der Harzregion ist eine wesentliche Voraussetzung für den Tourismus im Harz. Über die Bundesautobahnen und -straßen ist die grundlegende Erreichbarkeit gegeben, wobei das Angebot an öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), als eher ausgedünnt bzw. mangelhaft wahrgenommen wird. Die einzige Bahnanbindung innerhalb der Dorfregion befindet sich in Walkenried und die Busverbindungen (Linien 470/472) fahren ebenfalls über die Landkreisgrenze (Göttingen/Goslar), um Walkenried mit Braunlage zu verbinden. Bedingt durch lange Fahrzeiten und Umwege spielt der ÖPNV für den Tourismus (bisher) eine eher untergeordnete Rolle.

Für die Harzregion ist derzeit vorgesehen, dass Harzer Urlaubsticket (HATIX), dass für die Urlaubsgäste mit Übernachtung eine freie Fahrt auf allen öffentlichen Buslinien ermöglicht, auf die Dorfregion zu erweitern.

Ergebnisse der Einwohnerbefragung

In jedem der Orte ist eine Verbesserung in verkehrstechnischer Sicht gewünscht, vor allem im ÖPNV, wie die folgenden Abbildungen zeigen:

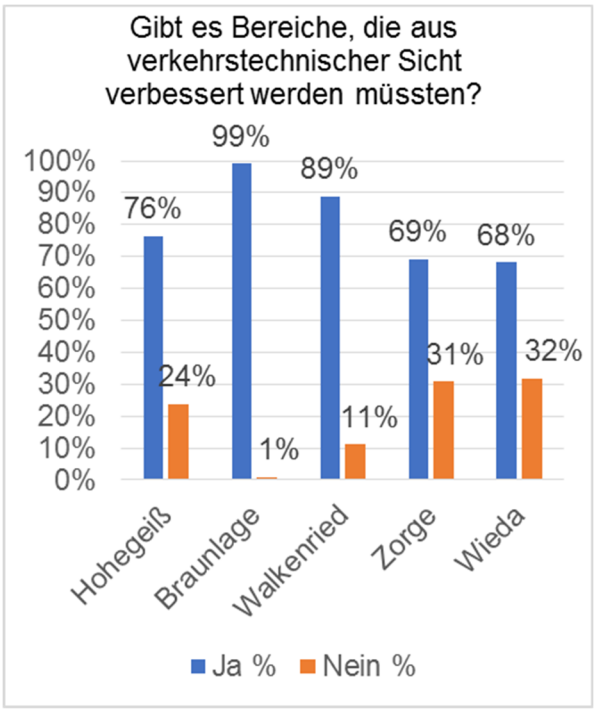


Abb. 52 Bedarf nach verkehrstechnischer Verbesserung

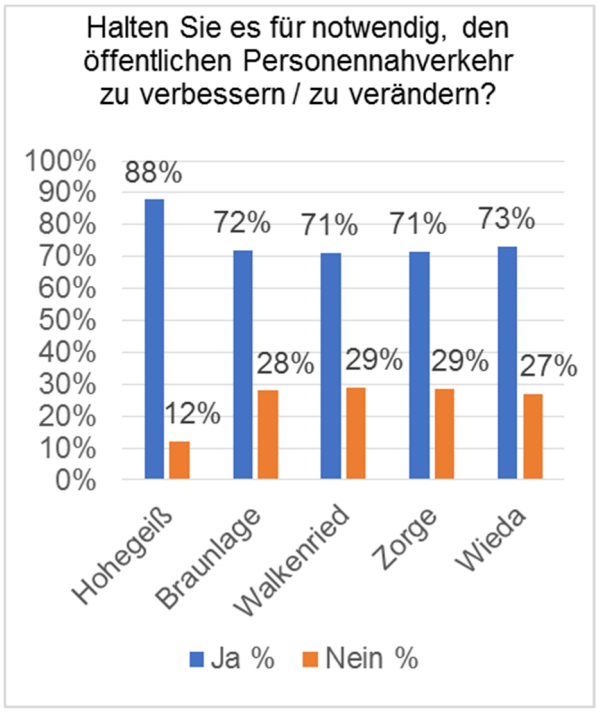


Abb. 53 Verbesserung des ÖPNV

Zu den verbesserungsbedürftigen Aspekten im Rahmen der Mobilität wurde vielfach die Parksituation in Braunlage, aber auch in Wieda, Walkenried und Hohegeiß beschrieben. Einige Befragte bemängelten zudem die hohen Geschwindigkeiten, mit denen vor allem der Schwerlastverkehr durch die Orte fährt. Zudem sind Verbesserungen der Winterräumdienste gewünscht. Im Rahmen des ÖPNV sind gemäß der Befragungsergebnisse viele Aspekte unzureichend: Die Verbindungen im ÖPNV sind unzureichend, da die Taktungen zu gering und die Abfahrtszeiten nicht auf mögliche Pendler ausgerichtet sind, sodass frühere und spätere Fahrzeiten gefordert werden. Ergänzende Mobilitätsangebote wie Shuttle-Services zum Arzt oder zum Einkaufen, Kleinbusse und Ruf-Taxen fehlen weitgehend. Zudem sind die Ticketpreise nach Angaben der Befragten sehr hoch. Die Rad-, Fuß- und Wanderwege sind nach Angaben der Befragten lediglich in Walkenried und Zorge verbesserungsbedürftig. Dennoch ist der Neubau von entsprechenden Wegen bzw. die Sanierung der bestehenden Wege in allen Orten gefordert.

Klimaverträgliche Mobilitätskonzepte bzw. Mobilitätsmanagement

Mit dem Aufbau eines Mobilitätsmanagement auf der Grundlage eines Mobilitätskonzeptes sollen Ideen, die in anderen Regionen bereits gute Erfolge erzielt haben, angepasst auf die Harzregion übertragen werden. Als grundlegendes Ziel steht eine Reduzierung von vermeidbarem, motorisierten Individualverkehr im Fokus. Ein Umstieg auf den nicht motorisierten Verkehr oder auf Fahrzeuge der E-Mobilität, dient in jedem Fall der Verkehrsvermeidung. Ein Mobilitätskonzept berücksichtigt alle Verkehrsteilnehmer und bringt Vorteile für die Harzer und ihre Gäste. Der Abbau von Mobilitätseinschränkungen dient insbesondere den schwächeren Verkehrsteilnehmern (Kindern, Senioren und mobilitätseingeschränkten Personen) und geht über die reine Barrierefreiheit des öffentlichen Bereichs hinaus.

Mit einer Vernetzung der Strukturen und dem Einsatz digitaler Möglichkeiten können gemeinschaftliche Nutzungen von Dienstleistungen, wie beispielsweise CarSharing-Projekte oder „gemeinsames Dorfauto“ oder der ÖPNV gestärkt werden. Eine gute Teilnahme und eine gemeinsame Nutzung von Projekten, erhöhen das soziale Engagement und die Auslastung der Fahrzeuge. Die Einrichtung von Fahrdiensten im Ehrenamt könnte auch über Vereine abgedeckt werden. Eine Vermeidung von Verkehr, die Steigerung der Verkehrssicherheit und die Minimierung des Flächenverbrauchs können ebenfalls erreicht werden.

Die Einrichtung eines Mobilitätsmanagements zielt darauf ab, die erforderlichen Prozesse in die Wege zu leiten, fortzuentwickeln und nachhaltig zu sichern.

E-Mobilität

Als Teil einer klimaverträglichen Mobilität stellt die Verbesserung der E-Mobilität für die Harzregion und den Tourismus eine besondere Chance dar. Hierbei sollte der Fokus sowohl auf den privaten, als auch auf den öffentlichen Bereich gelegt werden. Im kommunalen Bereich ist insbesondere die Bereitstellung einer Ladeinfrastruktur von Bedeutung, die sowohl den heimischen Nutzern der Elektromobilität, als auch den Gästen zu Gute kommt.

Im touristischen Bereich der E-Mobilität steht sicherlich die Freizeitnutzung an oberster Stelle. Bereits heute werden Trekkingtouren durch die Natur mit dem E-Bike angeboten, mit Rädern, die auch vor Ort geliehen werden können. Hier gilt es zukünftig auch den Radverkehr (manuell oder elektrifiziert) innerhalb und außerhalb der Orte, der sich gemeinsam mit dem übrigen Verkehr im Straßenraum bewegt, stärker in den Fokus zu nehmen. Der Herstellung von sicheren Radwegen oder Fahrradspuren auf den Straßen sollte in der Harzregion eine besondere Bedeutung beigemessen werden.

Der stärkere Fokus auf die E-Mobilität kann auch ganzheitlich touristisch genutzt werden. Beispielhaft hierfür steht das Mobilitäts- und Tourismuskonzept des Ortes Werfenweng in Österreich. Dort besteht die Möglichkeit für Touristen, die Elektrofahrzeuge der Gemeinde unter bestimmten Bedingungen als Tourist zu nutzen. Bei Anreise ohne PKW wird ein Abholservice angeboten, der die Reisenden vom nächsten Bahnhof abholt. Bei Anreise mit eigenem PKW wird die Möglichkeit geboten, gegen Abgabe des eigenen Autoschlüssels die Elektrofahrzeuge zu nutzen. Dazu zählen Elektro-Autos, E-Bikes sowie weitere Fahrzeuge für Spaßaktivitäten, z.B. Segway. Seit Einführung dieses auf Nachhaltigkeit und Klimaschatz fokussierten Tourismus- und Mobilitätsmodells steigen die Übernachtungszahlen in Werfenweng. Eine mögliche Umsetzung in den Harzer Klosterdörfern wurde angeregt.

Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verkehrssicherheit

Die Gestaltung des öffentlichen Raumes dient der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und der Aufenthaltsqualität seiner Nutzer und steigert damit auch die Wohnqualität in den angrenzenden Bereichen. Innerhalb der Ortschaften sollte der gebietsfremde Fahrzeugverkehr, insbesondere der Schwerlastverkehr, vermieden werden. Als Maßnahmenkatalog für die Straßenraumgestaltung und zur Geschwindigkeitsreduktion bestehen umfangreiche gestalterische Möglichkeiten, die aus heutiger Sicht grundsätzlich auch barrierefrei bzw. barrierearm geplant werden sollten. Neben einem

fahrradfreundlichen Ausbau ist aus Sicht der Dorfentwicklung auf eine angemessene, örtliche/dörfliche Gestaltung mit einer möglichst geringen Flächenversiegelung zu achten.

Bei Planungen an sog. qualifizierten Straßen (Bundesstraßen/Kreisstraßen) sind die Maßnahmen möglichst frühzeitig den Straßenbaulastträgern abzustimmen. Die Dorfentwicklung ermöglicht eine intensive Beteiligung und Berücksichtigung der örtlichen Interessen.

5.5.2 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Aus der Bestandsaufnahme, der Befragung und den Arbeitsgruppen lassen sich folgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ableiten:

Stärken	Schwächen
▪ Natur / Landschaft ▪ Tourismus in schöner Region ▪ Bahnhof Walkenried	▪ ÖPNV mangelhaft ▪ LKW-Aufkommen auf Ortsdurchfahrten ist groß (Belastung der Straßen) ▪ Mangel an attraktiven Ortsmittelpunkten ▪ Busse viel zu groß (zu wenig Fahrgäste) und daher unwirtschaftlich ▪ Kein Fahrkartenverkauf direkt am Bahnhof ▪ Winterdienst mangelhaft ▪ Tempo 30 wird nicht eingehalten ▪ Kaum Möglichkeiten, ein Taxi zu bekommen ▪ Radwege oft ausbaufähig ▪ Mangelhaftes Internet / Empfang
Chancen	**Risiken**
▪ Stärkung Tourismus ▪ Innovationen im Bereich Tourismus (z.B. neue Routen für Biker und E-Bikes)	▪ Abbau ÖPNV bedeutet gleichzeitig Abbau Tourismus

Tab. 18 SWOT für das Handlungsfeld Mobilität und Gestaltung des öffentlichen Raumes / Verkehrssicherheit

5.5.3 Strategie im Handlungsfeld

Hand-lungsfeld	Mobilität / Verkehrssicherheit / Gestaltung des öffentlichen Raums
Leitsatz	Eine gute Mobilität berücksichtigt alle Verkehrsteilnehmer und bringt Vorteile für die Harzer und ihre Gäste
Leitziele	▪ Neue Modelle zur Vernetzung privater und öffentlicher Mobilitätsangebote (Mobilitätsmanagement, Mitfahrgelegenheiten, insb. der Stärkung der ehrenamtlichen Dienste im Mobilitätsbereich) ▪ Stärkung der E- Mobilität (insbes. E-Bike Radfahren/Radwandern und Verbesserung und Ausbau von Radwegeverbindungen) ▪ Attraktivierung des öffentlichen Raumes und Aufenthaltsqualität (insbesondere der Ortsmitten, Ortsbildgerechte Gestaltung von Straßen, Wegen und Plätzen, Stärkung der innerörtlichen Fußwege z.B. abseits der Straßen) ▪ Verbesserung der Verkehrssicherheit, Reduzierung von Verkehrsgeschwindigkeit, Barrierearmut und/oder Barrierefreiheit
Teilziele	▪ Wirtschaftliche Stärkung im öffentlichen Raum um die lokalen Betriebe zu unterstützen
Leitprojekt(e)	▪ Befragung zum Mobilitätsverhalten von Touristen und Einwohnern (E-02-01) ▪ Umgestaltung des Bohlwegs (E-03-01) ▪ Neubau der Fußgängerbrücke am Feuerwehrhaus zwischen Staufenbergstraße und Walkenrieder Straße (E-04-01) ▪ Neugestaltung und Sanierung von gemeindlichen Straßen (E-16) ▪ Platzgestaltung Kirchstraße 42 (E-08-09) ▪ Trafohäuser gestalten lassen (Künstler) zum Thema Klosterdörfer (E-09-02)

Tab. 19 Strategie des Handlungsfeldes Mobilität / Verkehrssicherheit / Gestaltung des öffentlichen Raums

5.6 Wirtschaftliche Entwicklung / Lokale Ökonomie / Tourismus

Die Ziele zum Handlungsfeld Tourismus und Naherholung setzen sich aus zwei Teilen zusammen. Zum einen aus den bereits bestehenden übergeordneten Planungsvoraussetzungen und zum anderen aus den vor Ort mit den Akteuren entwickelten Handlungsfeldzielen und ersten Umsetzungsansätzen. Zunächst werden die Planungsvoraussetzungen stichpunktartig zusammengefasst (vgl. auch Kapitel 3).

5.6.1 Planungsvoraussetzungen

Regionale Raumordnungsprogramm Regionalverband Großraum Braunschweig (ZGB)

Die regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) zielen auf den Wintersport, den Wanderurlaub, den Gesundheits- sowie den naturorientierten Tourismus. Eingebunden in den Nationalpark Harz bzw. den Naturpark Harz weist das RROP des ZGB der Stadt Braunlage und dem Ortsteil Hohegeiß die besonderen Entwicklungsaufgaben Erholung und Tourismus zu. Es bestehen sowohl Vorranggebiete ruhige Erholung in Natur und Landschaft als auch für starke Beanspruchung durch die Bevölkerung.

Regionale Raumordnungsprogramm Osterode am Harz

Walkenried, Wieda und Zorge sind Standorte mit besonderer Entwicklungsaufgabe Erholung. Walkenried weist zudem Flächen für die Kategorie Vorsorgegebiet Erholung, Wieda und Zorge Vorranggebiete für die Kategorie ruhige Erholung in Natur und Landschaft auf. Zudem bestehen in Walkenried Aufgaben für Industrie, Landwirtschaft, Kloster und Tourismus. In Zorge besteht die weitere Aufgabe Industrie, in Wieda als weitere Aufgabe Tourismus gemäß RROP.

Regionale Handlungsstrategie Braunschweig (S. 19 - 22)

Gemäß der Regionalen Handlungsstrategie ist der Ausbau der Kernkompetenz Tourismus als einen der wichtigsten Wirtschaftsbereiche der Region Harz und der Harzer Klosterdörfer unabdingbar. Demzufolge ist die Förderung des Tourismus als Instrument der Wirtschaftsförderung für alle wirtschaftlichen Ebenen zu nutzen. Der Tourismus ist besonders in Gebieten mit hohen landschaftlichen und kulturellen Potenzialen und hohem Freizeitwert zu fördern. Dies kann durch die Entwicklung und Attraktivierung qualitativ hochwertiger und nachhaltiger touristischer Konzepte und Angebote sowie Infrastruktur, insbesondere im Natur-, Kultur-, Sport- und Gesundheitstourismus erfolgen. Dazu ist eine bessere Vernetzung und kooperative Weiterentwicklung der bestehenden Angebote sinnvoll. Grundsätzlich besteht hierbei erheblicher Investitionsbedarf, aber auch echtes Potenzial in der Dorfregion. Weiterhin ist ein Wachstum im Bereich Gesundheitstourismus generieren, was mit der anzustrebenden Nutzung der Potenziale im Radtourismus auf Grund des Radwegenetzes einhergeht. Grundsätzlich ist eine Optimierung des Radtourismus zu forcieren.

Südniedersachsenprogramm

Mit dem Südniedersachsenprogramm will die Landesregierung die Steigerung der kulturellen und landschaftlichen Attraktivität der Region als Wohnort, Wirtschaftsstandort und als Tourismusziel erreichen. Im Handlungsfeld „Kulturelle und landschaftliche Attraktivität sowie Wirtschaftskraft des Tourismus steigern“ sollen dazu

- einzelne Bereiche wie Gesundheitsangebote, Fahrradtourismus, Wandern, Fachwerk-, Natur- und Kulturtourismus und Städtetourismus sollen besser vernetzt und
- eine verbesserte Vermarktung regionaler Produkte erreicht sowie
- die Etablierung von Regionalmarken soll gefördert werden.

REK Westharz (Braunlage, Hohegeiß)

Das REK Westharz definiert für das Handlungsfeld einige maßgebliche Ziele, die für die Dorfregion von Relevanz sind. Einerseits ist die Stärkung des Westharzes als Tourismusregion mit nationaler Bedeutung und Beliebtheit sowie als stärkstes Standbein des Harzes zu forcieren. Dazu ist ein vielfältiger Tourismus notwendig. Zudem soll ein Imagewechsel vollzogen werden: Abkehr von dem überalterten Image und Loslösung von den touristischen Standardsegmenten Gesundheits- und Winterurlaub durch Erschließung neuer Zielgruppen (Familien, junge Leute) und Ausweitung (Verjüngung) der Angebotsstruktur und von der kleinteiligen und unübersichtlichen Anbieterstruktur.

Zudem ist Qualitätssteigerung und Sicherung bei etablierten Segmenten der Wirtschaft und des Tourismus unabdingbar. Die Förderung der Zusammenarbeit der beteiligten Partnerkommunen und Eingrenzung der internen Konkurrenz muss dazu Grundvoraussetzung sein. Die Etablierung eines zentralen Internetauftritts mit einheitlichem Layout für eine verbesserte Wiedererkennung der Marke Harz sowie damit verbundene, erhöhte Investitionen in eine zielgerichtete Werbung sind ebenfalls Basics für eine positive Entwicklung. Dies geht mit dem Ziel der Konzentration auf Angebote mit überregionalem Einzugsgebiet einher.

REK Osterode am Harz (Walkenried, Wieda, Zorge)

Im Rahmen des REK Osterode am Harz soll die Tourismus-Region „Osterode am Harz“ weiter ausgebaut und insbesondere der Gesundheits-, Aktiv- und Landschaftstourismus gestärkt werden. Die dazu notwendige Beherbergung und Gastronomie in der Region „Osterode am Harz“ ist dabei aufzuwerten sowie die Servicequalität und Gastfreundlichkeit zu verbessern. Zudem ist die Natur zu schützen, die Vielfalt der Landschaft in der Region „Osterode am Harz“ zu pflegen, zu gestalten und erlebbar zu machen. Weiterhin ist die Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels elementar.

Fachbeitrag Erholung und Tourismus (2015) zum RROP LK Goslar

Der Fachbeitrag „Erholung und Tourismus“ wurde 2015 zur Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms erstellt. Er macht Vorschläge für die Festsetzungen von Flächen und Standorte im Großraum Braunschweig mit regionaler Bedeutsamkeit für Erholung und Tourismus bei einer Überarbeitung des RROP.

Dabei wurden die bestehenden Einschätzungen aus dem RROP 2008 überarbeitet. Für die Dorfregion sind der Ort **Braunlage** als auch der Ortsteil **Hohegeiß** als besondere Standorte für Tourismus, Sport und Naherholung vorgeschlagen:

Vorbehaltsgebiet Erholung

- Nationalpark Harz

Vorranggebiete landschaftsbezogene Erholung

- Wälder um Braunlage und Hohegeiß S. 67

Vorranggebiet infrastrukturbezogene Erholung

- Kurpark Braunlage

Vorranggebiete Regional bedeutsame Sportanlagen

- Sportzentrum am Wurmberg (LK Goslar)
- Ski-Centrum „Am Brande“ in Hohegeiß (LK Goslar)

Vorranggebiet regional bedeutsamer Wanderweg

- Kaiserweg
- Harzer Grenzweg

Standort mit besonderer Entwicklungsaufgabe „Tourismus“

- Stadt Braunlage, OT Braunlage, einschl. Königskrug
- Stadt Braunlage, OT Hohegeiß mit Wolfsbachmühle und Heimathütte

Vorranggebiet Tourismusschwerpunkt

- Sportzentrum am Wurmberg
- Ski-Zentrum am Brande

Tourismuskonzept Harz 2025

Entwicklungsziele

- weitere Stabilisierung und Steigerung der Übernachtungszahlen und Verlängerung der Aufenthaltsdauer
- Steigerung der Auslastung der Betriebe und Freizeiteinrichtungen
- Sicherung der Qualität und Wirtschaftlichkeit bestehender Infrastrukturen
- Aufbau einer weiterführenden, marktgerechten Infrastruktur

- Profilierung, Innovation
- Qualitätssteigerung der touristischen Angebote.

Leitlinien

- Konzentration auf Profilthemen und Schwerpunktangebote
- Saison- und Aufenthaltsverlängerung, Wetterunabhängigkeit
- Nachhaltigkeit
- Tourismus für Alle / Chancengleichheit
- Innovation/Professionalität
- Qualität / Wettbewerbsfähigkeit
- Wirtschaftlichkeit / Beschäftigungssicherung
- Internationalisierung

Die Handlungsfelder wurden mit konkreten Handlungsprioritäten untermauert

- 1. Angebots- und Produktentwicklung
- 2. Mobilität
- 3. Tourismus für alle
- 4. Marketing, Kommunikation und Vertrieb
- 5. Organisationsstrukturen/ Netzwerkarbeit
- 6. Fachkräftesicherung.

Teilziele aus der Dorfregion

- Schwerpunktthema Kloster Walkenried als Tor zur Klosterdorfregion
- Entwicklung von Leuchtturmprojekten und Schaffung eines Alleinstellungsmerkmals (Kloster-region von oben)
- Schaffung neuer erlebbarer Angebote in der Mitte der Dorfregion (Ruhe, Entschleunigung, Sicherheit)
- Barrierefreie Angebote
- Entwicklung qualitätsvoller Angebote (auch Hotellerie und Gastronomie)
- Belebung der Ortskerne durch zielgruppenorientierte Angebote
- Bessere Nutzung der Standortvorteile „Weltkulturerbe“, und „Nationalpark“.

Zu den gesetzten Entwicklungszielen sind folgende Ansätze und Umsetzungsideen genannt worden:

Grundlage für den Tourismus stellt neben dem Nationalpark und Naturpark Harz, dem UNESCO Weltkulturerbe, und den landschaftsgebundenen Angeboten auch die einzigartige Baukultur dar. Die

ehemaligen Harzer Bergstätten sind weitgehend in ihrer Struktur und Gebäudeausprägung noch aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Sie stellen einen zentralen Schatz für den Harz dar, dessen Bedeutung in Zukunft noch weiter wachsen kann.

Zu der historischen Landschaft gehören auch die Bergwiesen, die ihren ganz besonderen Reiz haben und mit dem Roten Höhenvieh eng verbunden sind. In den engen Tallagen von Wieda und Zorge gehen sie zunehmend zurück. Damit reduziert sich auch die touristische Attraktivität der Tallagen. Daher sollen die bestehenden Bergwiesen gesichert und - wo möglich - auch erweitert werden.

Die Erreichbarkeit der Dorfregion sowie die Möglichkeit zwischen den Ortschaften sicher und unabhängig vom Pkw ist durch die bestehende ÖPNV-Anbindung verbesserungsfähig, Wobei aktuell eine Busverbindung von Walkenried über Zorge nach Braunlage nun auch über Wieda führt. Daher sind zwei Elemente für die Zukunft wichtig: Zum einen sollte die Region gezielt mit dem Fahrrad erreichbar sein. Dazu sind die bestehenden Rad-/Forst-/Wander- und Gemeindewege so herzurichten, zu verknüpfen, auszuschildern, dass die Dorfregion besser mit dem Rad zu erschließen ist. Zum anderen sollen innovative Mobilitätsnetzwerke entstehen, die auf elektrischer Basis funktionierende Elemente wie E-Bikes oder E-Carsharing enthalten.

Die Vermarktungsstrukturen und Informationswege im Tourismusmarketing sind für den Gast nicht überschaubar. Eine gesonderte Bewerbung der Dorfregion ergibt aus touristischer Sicht allerdings wenig Sinn, vielmehr müssen vor allem die Angebote der kleineren Dörfer Wieda, Zorge und Hohegeiß intensiver in die Harzweite Bewerbung eingebunden werden. Dabei sollten sie ihre spezifischen Besonderheiten besser herausarbeiten. Dies umfasst z. B. die Verbindung mit dem Kloster Walkenried, die Schwimmbäder, Campingplätze oder die Museen.

Die touristische Attraktivität ist immer stärker mit sog. „Leuchttürmen“ verbunden. Dies betrifft insbesondere das UNESCO Weltkulturerbe Walkenried und den Wurmberg in Braunlage. Die 3 Dörfer „in der Mitte“ weisen aktuell keine Leuchttürme auf. Hier ist anhand der übergeordneten Ziele der ruhigen Erholung in Natur und Landschaft zu prüfen, welche Themen sich für eine Profilierung eignen (Wildtierpark, Aussichtstürme, Kloster und die Region).

5.6.2 Bestandserhebung

Die Klosterdörfer sind nicht nur touristische Orte, sondern auch historische Bergbau- und Industriedörfer, die nicht nur Wohn und Arbeitsort waren, sondern auch die Versorgung der Einwohner mit Nahrungsmitteln sichern mussten. Dazu hat es auch eine entsprechende Landwirtschaft gegeben, die insbesondere artenreiche Bergwiesen hervorgebracht hat. Diese vielfältige Kulturlandschaft aus Bergbau, Technik, Wald, Bäche, Seen, Gräben, Wiesen und Gebäuden macht heute ihren besonderen Reiz aus. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich der Harz zu einem touristischen Ziel entwickelt. Neben dem Wintersport spielte bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts vor allem der Kur-Tourismus eine große Rolle, von dem die Kurkliniken, aber auch kleinere Anbieter profitierten. In den letzten 20 Jahren wurden durch die Änderungen in der gesetzlichen Krankenversicherung sowie durch ein verändertes Reiseverhalten in Verbindung mit notwendigen Investitionen immer häufiger größere Einrichtungen wie Schullandheime oder Kliniken geschlossen. Durch eine breitere

Aufstellung des Tourismus und die Schaffung neuer Einrichtungen verändert sich diese Situation allmählich. Entscheidend dafür sind die überörtlich ausstrahlenden Großprojekte wie der Wurmberg oder das UNESCO-Weltkulturerbe sowie der Nationalpark Harz. Die weiterhin bestehende gewerbliche und industrielle Schwäche sowie der Rückgang der Bevölkerung mit dem damit verbundenen Alterungsprozess macht die touristische Entwicklung lebens- und existenznotwendig. Die Stabilisierung sowie Sicherung der Arbeitsplätze sind damit ebenso verknüpft wie eine angepasste soziale, kulturelle und öffentliche Infrastruktur.

Tourismus

Für die Harzer Klosterdörfer spielt der Tourismus damit in allen Ortschaften eine veränderte, aber auch eine besondere und in Teilen wieder wachsende Rolle. Sie sind historische Tourismusgemeinden, Erholungsorte und anerkannte Luftkurorte. Der Tourismus ist breit aufgestellt. Neben dem Wintertourismus ist der Sommertourismus inzwischen eine feste Größe mit vielen Outdoor-Angeboten. Alle Orte verfügen über kleinere und mittlere Gaststätten, Restaurants- und Beherbergungsbetriebe, die sehr unterschiedlich in der Qualität und Ausstattung sind. Braunlage und Hohegeiß haben die meisten Übernachtungen im Westharz (800.000/a) und die höchste durchschnittliche Verweildauer im Westharz mit 3,7 Tagen. Es bestehen leichte Schwankungen in den Übernachtungszahlen. Zorge weist nach einem erheblichen Rückgang in den letzten Jahren wieder steigende Übernachtungszahlen (50.000/a) auf.

Zorge weist ebenfalls eine überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer von 8,4 Tagen auf, trotz der nur 12 geöffneten Betriebe. Dies ist auf das Mutter-Kind Kurzentrum Zorge zurückzuführen. Auch in Zorge entwickeln sich die Übernachtungszahlen seit 2014 positiv und stiegen von 45.777 auf 67.438 Übernachtungen im Jahr 2015 (ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH 2016).

Die **Übernachtungszahlen und die Zahl der Tagesgäste steigen, insbesondere im Gebiet der Stadt Braunlage in den letzten Jahren** an. Vor allem bei den qualitativ hochstehenden touristischen Betrieben. Zu verdanken ist dies dem langsam einsetzenden Wandel in den Angeboten (z.B. Wurmbergabfahrten), neuen qualitativ hochstehenden Übernachtungsangeboten (z.B. Torfhaus). Zunehmend werden die Ortschaften des Oberharzes interessant für externe Investoren. Die qualitätsorientierten und finanziell um-fangreichen Investitionen stammen in der Regel von großen Investoren aus der Region. Erkennbar ist auch eine zunehmende Verkürzung der Aufenthaltsdauer in der Dorfregion. Besonders deutlich ist dies in der Gemeinde Walkenried, die trotz steigender Gästezahlen sinkende Übernachtungszahlen aufweisen.

Der Hauptteil der Gästeankünfte kam 2017, mit 91,7 % in Walkenried und 90,8 % in Braunlage aus Deutschland. Die wichtigsten weiteren Herkunftsländer der Gäste sind in der Gemeinde Walkenried Niederlande, mit einem Anteil von 4,8 % der Gäste sowie Dänemark mit 2,4 % Anteil. Ähnliche Daten weist die Stadt Braunlage auf, mit einem Anteil von 3,3 % dänischen und 2,7 % niederländischen Gästen.

Die Grundlage legt ein **zunehmend breiteres und qualitativ hochstehendes Angebot** im Tourismus (Ski-Angebote, Mountainbike, Wandern, Wellness- und Gesundheitsdienstleistungen, Eishalle, Waldschwimmbad, Glas und Hüttenmuseum in Wieda). Neue Anbieter und Angebotsformen, z. B.

Wurmberg, MTB, Downhill, Segway Führungen etc., unterstützen diesen Prozess. Auch als Biker- und Radregion hat sich der Harz einen Namen gemacht, von dem die Ortschaften profitieren. So hat sich eine Radstrecke mit dem Anstieg von über 200 Höhenmetern zwischen Zorge und Braunlage etabliert, die Radfahrer für Zeitfahrten bergauf nutzen. Der Aktivurlaub nimmt im ganzen Jahr zu. MTB-Radwege bieten intensive Fahrerlebnisse, die Zahl der Radfahrer (mit und ohne E-Bike) steigt weiterhin an.

Übersicht Übernachtungen, Bettenkapazität, Ankünfte, Aufenthaltsdauer, Einwohnerzahl und Tourismusintensität nach Landkreisen

	2012	2013	2014	2015	2016
LK Goslar/ Niedersachsen					
Übernachtungen	2.406.597	2.370.213	2.361.040	2.409.283	2.452.713
Betten	23.261	22.860	23.043	23.102	22.560
Ankünfte	719.031	708.647	718.715	744.270	757.062
ø Aufenthaltsdauer in Tagen	3,3	3,3	3,3	3,2	3,2
Einwohner	141.420	138.044	137.455	137.023	*
Tourismusintensität	17.068	17.175	17.359	17.583	17.900
Altlandkreis Osterode/ Niedersachsen (jetzt Landkreis Göttingen)					
Übernachtungen	753.911	789.236	835.796	912.035	931.229
Betten	8.720	7.895	7.743	7.367	7.503
Ankünfte	207.536	213.265	223.828	237.224	247.347
ø Aufenthaltsdauer in Tagen	3,6	3,7	3,7	3,8	3,8
Einwohner	75.704	74.897	74.086	73.572	*
Tourismusintensität	9.919	10.523	11.294	12.396	12.657

Abb. 54 Tourismuskonzept Harz 2025, HTV

Gemeinde	Gäste	Vergleich Vorjahr	Übernachtungen	Vergleich Vorjahr
Braunlage	317.278	+6,4 %	1.279.849	+5,8 %
Walkenried	24.549	+2,8 %	121.166	-2,6 %

Tab. 20 Gastzahlen in Braunlage und Walkenried (Quelle: Daten der Kommunen)

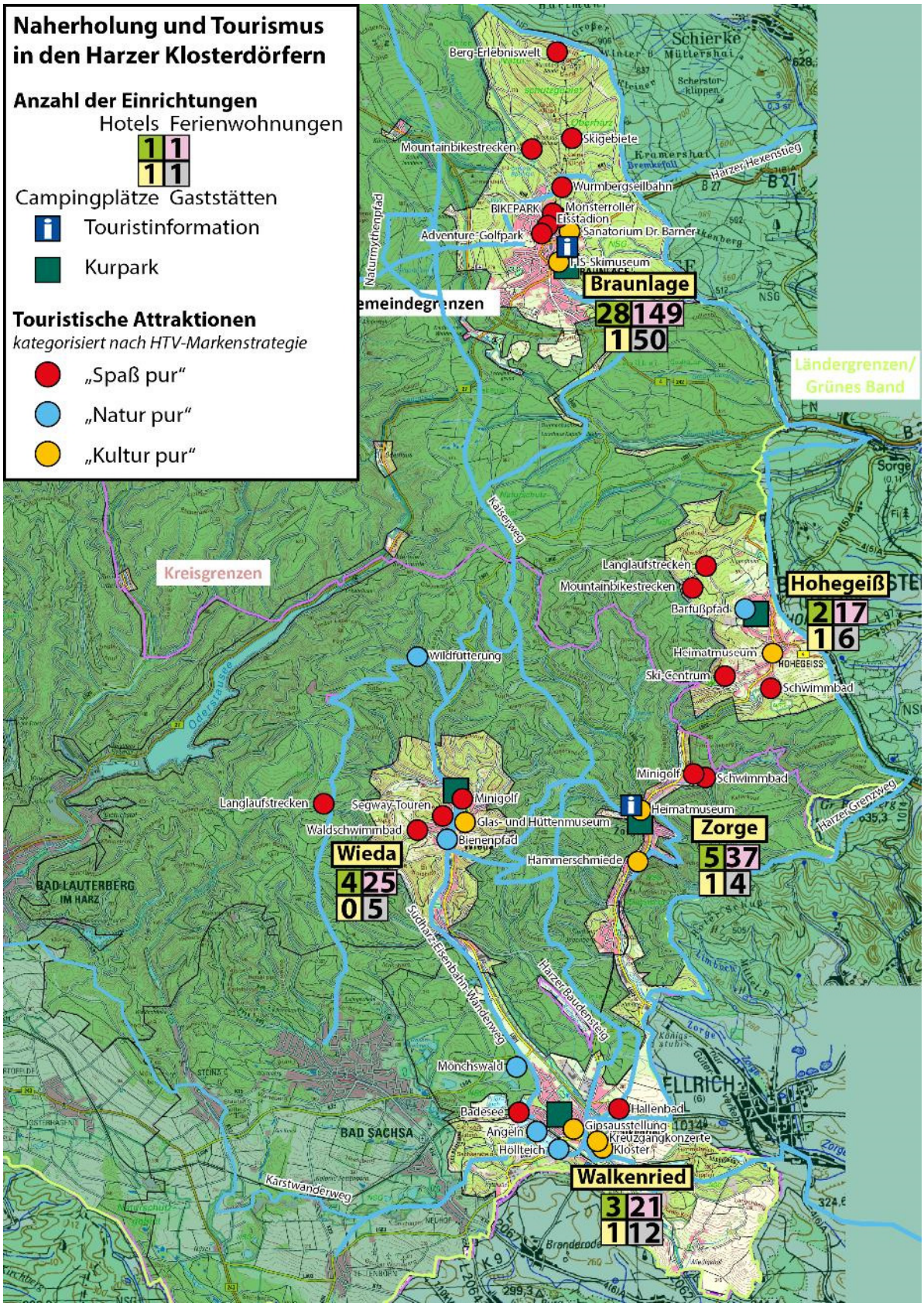


Abb. 55 Auswertung Websites der Ortschaften, des HTV, google maps, Darstellung: NLG

Die touristische Infrastruktur ist in allen 5 Ortschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorhanden und bietet entsprechend der strategischen Schwerpunktsetzung des HTV für jeden Gast das passende touristische Angebot (**Spaß pur** / v.a. in Braunlage – **Kultur pur** / vor allem in Walkenried – **Natur pur** / v.a. in den Dörfern Wieda, Zorge und Hohegeiß).

Bis auf Braunlage liegen die übrigen Ortschaften nicht direkt im Nationalpark Harz, der die naturnahe und umweltschonende Entwicklung der Region zum Ziel hat, sondern im Naturpark Harz. (lt. RROP 2008 soll: Der Naturpark Harz soll als großräumige Kulturlandschaft von besonderer Eigenart und Schönheit erhalten werden. Dabei soll die vielfältige und charakteristische Kulturlandschaft sowie die besondere Naturraumausstattung gesichert und entwickelt werden. Der Naturpark Harz soll für die Förderung der nachhaltigen Regionalentwicklung und als Potenzial für die Naherholung, den Tourismus und die Umweltbildung genutzt werden. Der Naturpark Harz soll unter Beachtung der Ziele bzw. Berücksichtigung der Grundsätze von Naturschutz und Landschaftspflege weiterentwickelt werden.) Die in der Dorfregion vorhandenen Natura 2000 Gebiete Bergwiesen, Staufenberg und Gipskarst sollen durch das vom Regionalverband Harz ausgehende Projekt „Landschaft lesen lernen“ höhere Bedeutung erhalten. Dabei soll durch die Gebiete eine naturverträgliche Besucherlenkung auf den Wanderwegen erfolgen.

In der Stadt Braunlage mit seinem Ortsteil Hohegeiß bestehen mit dem Wurmberg und dem Skizentrum in Hohegeiß gut ausgebaute Möglichkeiten für den Wintersport (Alpinski- und Snowboarding sowie Rodeln, Liftanlagen und Gaststätten). Am Rathaus Braunlage ist das Rodeln und Skifahren ebenfalls möglich. Alle Ortschaften verfügen über die Anbindung an Langlaufloipen.

Für das das Winter- und Sommerwandern bieten alle Orte Wanderwege an. Zu nennen sind hierbei die Themenwege Kaiserweg, welche durch die gesamte Dorfregion verläuft, der Karstwanderweg im Süden Walkenrieds, lokale Wanderwege, wie der Naturmythenpfad in Braunlage oder der Bienenpfad in Wieda sowie die Abschnitte des Harzer Hexenstiegs, des Harzer Grenzwegs und des Harzer Baudenstiegs, die sich in der Dorfregion befinden. Die vielfältigen Wanderwege werden ehrenamtlich von den örtlichen Zweigvereinen des Harzklubs gepflegt. Für den Karstwanderweg bestehen insgesamt drei Fördervereine, die sich um die Pflege dieses Wanderweges kümmern, erwähnenswert ist hierbei insbesondere der „Förderverein Deutsches Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V.“. Die zurückgehende Zahl der touristischen Anbieter sowie der Bevölkerung insgesamt in Verbindung mit der Verschiebung der Alterspyramide lässt allerdings dieses Modell auf längere Zukunft nicht mehr praktikabel erscheinen. Der Harzklub ist derzeit dabei, die Wanderwege auf ihre Attraktivität zu prüfen und die Anzahl der Wege zu verringern. Auch hier soll Qualität vor Quantität gehen. Auch im Landkreis Göttingen wird derzeit ein Konzept zur Überarbeitung der Wanderwege und eine Aktualisierung der Beschilderung umgesetzt. Die Wanderwege bzw. das Wandern betreffend, erfolgt hier ein Verweis auf Wanderwegeoptimierung des LK Göttingen: https://www.landkreis-goettingen.de/pics/medien/1_1502877568/2017_08_15_PM_Wanderwege.pdf.

Walkenried und Braunlage sind die Zentren mit entsprechender Infrastruktur in Form von Geschäften, Apotheken, Gaststätten und touristischen Einrichtungen (z. B. Eisbahn und Wurmberg-Abfahrten Braunlage, Kloster etc.) am nördlichen (Oberharz) und südlichen (Harzrand) Rand dieser Dorfregion.

Das Kloster Walkenried bildet somit den Ausgangspunkt für fast alle Ortschaften der Dorfregion. Neben dem Kloster in Walkenried selbst wurden die Ortschaften Zorge, Wieda und Hohegeiß zwecks Versorgung zur Landwirtschaft und zur Fischzucht sowie zum Bodenabbau, zur Erzgewinnung und zur Forstwirtschaft gegründet.

Eine besondere Bedeutung hat auch das Kloster Walkenried mit seiner hohen Anzahl an Besuchern (ca. 50.000 im Jahr) und den zahlreichen Veranstaltungen wie z. B. dem überregional anziehenden Klostermarkt Walkenried oder den Kreuzgangkonzerten. Die Ortschaften sind eng mit dem landschaftlichen und historischen Erbe des Harzes verbunden. Ausgehend vom Kloster Walkenried wurden die ersten Initiativen zur Land- und Forstwirtschaft sowie zu Erzabbau und –verhüttung gestartet.

Die ehemalige Zisterzienserabtei legte die Grundsteine für die „Bergdörfer der Klosterregion“ und hat mit ihrem Zisterzienser Museum, den Gebäuden, ihrem Klostershop, den landwirtschaftlichen Betrieben sowie der Brauerei auch heute noch eine wichtige ökonomische und kulturelle Funktion. Das UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Walkenried ist mit seinen historischen Anlagen ein zentraler Anziehungspunkt in der Region. Es umfasst die Ruine der Klosterkirche sowie das größtenteils erhaltene gotische Klausurgebäude. Dieses wurde 2006 zu einem Museum (Zisterzienser Museum Kloster Walkenried) ausgebaut. Hier finden neben Ausstellungen und Führungen auch Konzerte statt. Seit 2010 gehört die Klosteranlage zum UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft. Das Kloster Walkenried wird als eines der fünf geplanten INFO-Zentren der Welterbestiftung in den nächsten Jahren ausgebaut und wird dann noch mehr Gäste anziehen. Walkenried wird so neben Goslar zu einem Eintrittstor in das Weltkulturerbe.

Jedoch ist diese strategische Positionierung, welche für die weiteren Dörfer tourismuswirtschaftlich von hohem Interesse sein müsste, momentan nicht verankert. In der Dorfregion gibt es auch heute noch Zeugnisse der ehemaligen Verbundenheit des Klosters und seiner Aktivitäten in der Region. Diese zeigen sich z.B. an alten Namen und Orten in der Kulturlandschaft (Käseberg, Ziegental, Priorteich). Bislang wurden die klosterrelevanten Orte des Klosters Walkenried in der Region noch nicht zielgerichtet erfasst, für den Gast als solchen erkennbar und erlebbar gemacht.

Die Region zeichnet sich aus durch besondere **kulturelle Veranstaltungen,** z. B. im Kloster Walkenried, dem Sanatorium Dr. Barner, oder weitere Veranstaltungen in Braunlage, wie die Braunlager Maikonzerte, das Walpurgisspektakel am Kurpark oder die Märchenwoche im Oktober. Das Straßenfest „Spelle ram Schwelle“ ist das älteste im Südharz.

Der Tourismus im Harz und in den Harzrandgemeinden befindet sich seit Jahrzehnten im Umbruch. Die privaten Vermieter und Anbieter waren in den letzten Jahrzehnten immer weniger in der Lage, erforderliche Sanierungs- und Neuinvestitionen durchzuführen. Das Ergebnis sind viele leerstehende oder untergenutzte und von Leerstand bedrohte Gebäude, die nicht mehr den aktuellen Anforderungen entsprechen. Ebenso führte die Finanzschwäche der privaten Vermieter zu einem geringen Qualitätsniveau der älteren Übernachtungsangebote. Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe sind nur vereinzelt aktiv, um sich bestimmte Zielgruppen wie z. B. Wildfleischliebhaber, Hundebesitzer, Motorradfahrer, E-Mobilitätsfans u. v. m. zu erschließen. Vielen Ferienwohnungen fehlt daher eine rentable Belegungsquote.

Zwar sind alle Kommunen Mitglied im Harzer Tourismus Verband, der den Harz länderübergreifend vermarktet, gleichzeitig bestehen fast für jeden Ort zusätzlich eigene Vermarktungseinrichtungen, so dass der Harz nicht mit einer „Stimme“ spricht und eine erhebliche Konkurrenz unter den Ortschaften selbst besteht. Sowohl die offiziellen als auch die privaten Vermarkter und die Gemeinden verfügen über eigene Internetseiten, so dass dem Kunden eine unüberschaubare Vielfalt gegenübertritt. Trotz vielfacher Versuche ist es bisher nicht gelungen, den gesamten Harz länderübergreifend als eine Einheit zu entwickeln. Durch unterschiedliche gesetzliche Grundlagen in den Ländern ließ sich so bisher z.B. keine gemeinsame Kurkarte oder ein länderübergreifendes ÖPNV-Ticket (HATIX) entwickeln, die beispielsweise auch die Nutzung des ÖPNV-Systems vereinfacht hätte.

Die Bergdörfer der Klosterregion gehören zur Metropolregion Hannover, Braunschweig, Göttingen, Wolfsburg, deren Schwerpunkt u. a. die Förderung der E-Mobilität ist. Mit der Einfügung einer flächendeckenden Infrastruktur für Pedelecs, E-Bikes oder E-Motorräder und E-Autos wird die Attraktivität des Harzes gewinnen. Insbesondere die Zunahme der E-Bike-Nutzung bietet bei der Topographie des Harzes und der Alterungsprozesse bei gleichzeitig steigender Mobilität von Senioren ein noch nicht ausgeschöpftes Potential.

Gewerbliche Wirtschaft

Die Ortschaften sind durch ihre periphere Lage und die daraus resultierenden, sich größtenteils überschneidenden Problemlagen mit einem hohen Rückgang der Bevölkerung, abnehmenden öffentlichen Mobilitätsangeboten, einem erheblichen Arbeitsplatzverlust in den letzten Jahren gekennzeichnet und einem daraus resultierenden, zum Teil erheblichen Leerstand an Gebäuden. Die Abwanderungsquote der Jugendlichen führt zu einem Fachkräftemangel. Aus der Zonenrandlage (mit einer entsprechenden Fördermöglichkeit) ist nach der Grenzöffnung eine Randlage zu den besser geförderten neuen Bundesländern geworden. Das erhebliche Fördergefälle belastet die Bemühungen zur Ansiedlung von Betrieben erheblich und führt zu Arbeitsplatzabbau. Von der ehemaligen gewerblichen Infrastruktur sind damit nicht mehr viele Betriebe übrig geblieben. In Zorge und Walkenried sind Firmen der Metallherstellung und des Gipsabbaus angesiedelt. In Wieda sind Papier- und Kunststoffverarbeitende Betriebe angesiedelt. Diese Gewerbebetriebe sind auch für Hohegeiß und Braunlage von großer Bedeutung, da sie wichtige Arbeitsplätze bieten. Mit über 500 Industriearbeitsplätzen bei ca. 1.000 Einwohnern hat Zorge den höchsten Anteil an Arbeitsplätzen – und gleichzeitig den höchsten (!) Anteil an leerstehenden Gebäuden: Nach Schätzung des Bürgermeisters liegt der Anteil bei ca. 10 % der Gebäude. Die angespannte Finanzlage gilt für beide Gemeinden. So ist die Stadt Braunlage nicht in der Lage, die Ziele des Zukunftsvertrages zu erreichen, da die gemeindeeigenen Einnahmen zu gering sind. Es fehlen gewerbliche Arbeitsplätze in Hohegeiß und Braunlage. Die Orte sind weitgehend auf den Tourismus angewiesen. Dieser erzeugt nur geringe Einkommen und fast keine Gewerbesteuereinnahmen. Eine weitere Problematik ergibt sich daraus, dass einzelne Großbetriebe in der Region in der jüngeren Vergangenheit ihren Firmensitz in ein andere Länder verlegt haben und damit auch dort ihre Steuern entrichten. Somit fehlen den Gemeinden in der Dorfregion wichtige Steuereinnahmen.

Wirtschaftliche Verflechtungen aus der Dorfregion heraus bestehen insbesondere in das benachbarte thüringische Gebiet bis Nordhausen.

Gemeinde	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Dienstleistungen
Braunlage	1 %	13 %	36 %	50 %
Walkenried	-	72 %	-	28 %

Tab. 21 Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten (Quelle: Komsis.de, Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten, Stand 31.12.2016)

Das Metallgewerbe in Zorge hat einen intensiven Restrukturierungsprozess hinter sich gebracht. Es ist noch immer der größte Arbeitgeber in der Dorfregion, die Steuereinnahmen sind allerdings gering. Insgesamt befinden sich die Gewerbesteuereinnahmen zum Teil deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt. So betragen diese in Walkenried ungefähr 71 % des Durchschnittswertes und in Braunlage sogar nur 43 %.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Goslar, mit der Stadt Braunlage, liegt bei 6,2 % bei einer Beschäftigungsquote von 45,4 % sowie im Landkreis Göttingen, mit der Gemeinde Walkenried bei 5,8 % und einer Beschäftigungsquote von 54,9 %. Hierbei sind in absoluten Zahlen im Gebiet der Stadt Braunlage 121 Personen und in der Gemeinde Walkenried 133 Personen arbeitslos.

Mit der Brennerei „Hammerschmiede“ besitzt Zorge eine Manufaktur feinster Spirituosen, deren Potential noch nicht ausgeschöpft ist. Sie ist die einzige Whisky-Brennerei in weiterer Umgebung (Home of The Glen Els). 20.000 Gäste kann die Brennerei jährlich begrüßen. Derzeit wird das Umfeld in Eigenregie neu gestaltet.

Hohegeiß legt neben dem Wintersport seinen Schwerpunkt auf den Naturtourismus. Insbesondere die hier vorhandenen, schützenswerten Bergwiesen sowie das Rote Harzer Höhenvieh stellen ein noch weitgehend unerschlossenes Potential in der Produktion und Vermarktung von Produkten dar. Dazu liegen verschiedene Konzepte vor, deren Umsetzung allerdings durch die fehlenden Mittel bisher erschwert wurden.

In Walkenried stellt der Gipsabbau den wichtigsten Industriezweig dar, in dem ca. 115 Arbeitnehmer arbeiten. Der Standort Walkenried stellt hierbei eine Besonderheit dar, da die Qualität des vorkommenden Gipses deutschlandweit einzigartig ist. Weitere wichtige Betriebe stellen unter anderem eine Spedition sowie ein Bohrunternehmen dar.

Daneben haben die Ortschaften jeweils verschiedene Spezifika:

- Braunlage: Tourismus, Nahversorgung, Lebensmitteleinzelhandel, Textilgeschäfte, Schmuck- und Andenkenläden, Sportausrüstung, Ski-Schule, Ski-Verleih etc.
- Hohegeiß: Tourismus, Nahversorgung (Dorfladen), Ski-Schule, Ski-Verleih etc.
- Wieda: Tourismus, Busunternehmen, Papierverarbeitung, Kfz-Betriebe, Hofladen
- Wiedigshof: Nahversorgung durch einen Hofladen
- Walkenried: Tourismus, Nahversorgung, Gipsabbau
- Zorge: Tourismus und Metallverarbeitung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe sind nur in Walkenried und Wiedigshof vorhanden (5 HE/8 NE-Betriebe). Im Bereich Braunlage konzentrieren sich landwirtschaftliche Aktivitäten auf die Landschaftspflege (z.B. Bergwiesen). Bei einer Befragung der Ortslandwirte im Rahmen der Antragsstellung wurde hier kein Flurbereinigungs- bzw. Wegebaubedarf benannt.

Im Zuge der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes wurde das Themenfeld Landwirtschaft noch einmal vertiefend betrachtet. Ackerbau (z.B. Weizen, Gerste, Triticale), Viehzucht (z.B. Rinder, Enten, Gänse) und auch in Resten Milchviehwirtschaft prägen die Landwirtschaft in den ebeneren und submontanen Gebieten rund um Walkenried. Darüber hinaus ist ein größeres Standbein die Landschaftspflege zur Offenhaltung der Landschaft insbesondere in den montanen Bereichen bis hinauf nach Hohegeiß und Braunlage mit extensiver Bewirtschaftung mit Rindern oder Schafen. Besondere Nutztierrassen, wie das Rote Harzer Höhenvieh oder das Gelbvieh, schaffen hier eine interessante Verknüpfung zu den Themen regionale Spezialitätenvermarktung und landschaftsbezogener Tourismus.

Grundsätzlich wirken die überlokalen Rahmenbedingungen der Globalisierung, Technisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft sowie die restriktiven rechtlichen Regularien direkt in die Dorfregion hinein. Nach Aussage eines Interviewpartners gibt es mittlerweile von den ehemals 16 Landwirten im Haupterwerb keinen mehr in der Dorfregion, auch wenn Sie von der Landwirtschaftskammer noch formal im Haupterwerb geführt würden. Hauptprobleme sind der Weggang junger Menschen, das Fehlen qualifizierter Arbeitskräfte, die fehlende Wirtschaftlichkeit bei kleineren Betrieben (kleine Flächen, hohe Kosten für Maschinen) und der zunehmende Leerstand ortsbildprägender Höfe (soll aktuell bereits 13 Hofstellen betreffen!) nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Tätigkeit. Insbesondere Großbetriebe aus den angrenzenden Landkreisen der neuen Bundesländer, würden derzeit aggressiv Flächen aufkaufen. Befürchtet wird, dass unter anderem bei Flächenarrondierungen das aktuell noch überwiegend kleinräumig strukturierte Landschaftsbild durch Wegnahme z.B. wegebegleitender Hecken geschädigt wird.

Ansätze der Direktvermarktung sind in Walkenried vorhanden. Aufgrund der restriktiven Vorgaben der EU werden diese aber als begrenzt angesehen.

5.6.3 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Aus der Bestandsaufnahme, der Befragung und den Arbeitsgruppen lassen sich folgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ableiten:

Stärken:	Schwächen:
▪ Attraktive Landschaftsbilder und –elemente, Nähe zum Nationalpark Harz, Lage im Naturpark Harz, Gipskarstlandschaft Südharz, Grünes Band) ▪ Anerkannte Luftkurorte ▪ Aktive Erholung, Kulturerleben und Naturerleben gleichermaßen möglich ▪ hohes Potenzial für ruhige (Ganztags-) Wanderungen auf Themenwanderwegen ▪ viele touristische Anziehungspunkte gesamten Harz erreichbar ▪ UNESCO-Weltkulturerbe Walkenried und Wurmberg Braunlage touristische Leuchttürme ▪ Idylle mit Architekturschätzen / Welt-Kulturerbe / Montankultur ▪ diverse Aufenthaltsplätze mit Bänken ▪ breites touristisches Angebot (wie bspw. Geocaching-Punkte, Minigolfplatz, Kurpark, Anbindung an Loipen, etc.) und gute touristische Infrastruktur ▪ (kommunale) Radwege ▪ diverse (und gute) Übernachtungsmöglichkeiten in Braunlage und Walkenried	▪ keine hochwertige Gastronomie und schlechte Absprache bei den Betriebsferien / Öffnungszeiten ▪ Qualität der touristischen Infrastruktur ▪ Wenig konkret erlebbare Angebote in Zorge, Wieda und Hohegeiß ▪ teilw. Ausstattungsmängel in den Ferienunterkünften (z.B. fehlende Barrierefreiheit) ▪ keine Schnellladestation für E-Autos/-Motorräder ▪ verbesserungswürdige Wegebeschilderung ▪ Schwierigkeit, Personal für die Gastronomie / Beherbergung zu finden ▪ Rückgang der einheimischen Vermieter (fehlende Attraktivität aufgrund Sanierungsstau und/oder Nachfolgeproblematik) ▪ Verschiedene Vermarktungsorganisationen ▪ Mobilitätsangebote für Touristen noch nicht optimal ausgebildet ▪ Teilweise Ortsbilder nicht attraktiv (z.B. Leerstand in Zorge) ▪ Wenig Gewerbliche Wirtschaft / Industrie ▪ Geringe Gewerbesteuereinnahmen durch Tourismus
Chancen:	**Risiken:**
▪ touristisches Interesse zieht wieder an (gesteigerte Nachfrage nach Immobilien, Investoren von außen mit qualitativ hochwertigen Angeboten) ▪ Bessere Vermarktung	▪ Viele touristische Alternativen in direkter Umgebung ▪ fehlende Anpassung an zeitgemäßen Tourismus ▪ Abhängigkeit vom Tourismus bei gleichzeitiger geringerer Wertschöpfung als z.B. im produzierenden Gewerbe ▪ Angespannte finanzielle Lage bei den Kommunen = fehlende Kofinanzierung für Förderung

Tab. 22 SWOT für das Handlungsfeld Wirtschaftliche Entwicklung / Lokale Ökonomie / Tourismus

5.6.4 Strategie im Handlungsfeld

Hand-lungsfeld	Wirtschaftliche Entwicklung / Lokale Ökonomie / Tourismus
Leitsatz	Tourismus als querschnittsorientiertes Zukunftsthema entwickeln, Gewerbe & Industrie im Bestand erhalten
Leitziele	• Regional differenzierte Umsetzung der strategischen Leitziele des HTV „Natur pur“, „Kultur pur“ und „Spaß pur“ • Entwicklung touristischer Alleinstellungsmerkmale • Zielgruppenorientierte und qualitätsorientierte Weiterentwicklung touristischer Infrastrukturen und Angebote • Geeignete Rahmenbedingungen für Gewerbe und Industrie schaffen und weiterentwickeln
Teilziele	• Alte Hüttenkultur/Hohlwege aufgreifen und thematisieren • Aufgreifen/Thematisieren des Themas innerdeutsche Grenze, heutiges Grünes Band • Mountainbiker als touristische Zielgruppe anlocken • Gemeinsame Vermarktung der Angebote • Tourismus fördern • Gesundheitsregion Harz • Stärkung des Einzelhandels • Wirtschaftliche Stärkung im öffentlichen Raum um die lokalen Betriebe zu unterstützen • Förderung neuer Ideen / Jungunternehmer • Steigerung der Attraktivität für Industrie- und Gewerbebetriebe
Leitprojekt(e)	• Kurpark an der Tennishalle in Wieda (F-01-10) • Ausbau von Parkplätzen an der Skiwiese in Braunlage (F-01-11) • „Klosterregion von Oben“ – Aussichtstürme in der Dorfregion (F-03) • „Kloster Walkenried und seine Dörfer“ – Strategieentwicklung zum kulturellen Angebot (F-04)

Tab. 23 Strategie des Handlungsfeldes Wirtschaftliche Entwicklung / Lokale Ökonomie / Tourismus

6 Örtliche Bestandserhebungen und Planungen

6.1 Walkenried

6.1.1 Städtebauliche Beschreibung und Einbindung in die Landschaft

Walkenried befindet sich am Fuße des Südharzes an der niedersächsisch-thüringischen Grenze. Der Gründungsursprung des Ortes beläuft sich auf die Zisterzienser, die im Mittelalter das Kloster Walkenried gegründet haben, welches namensgebend für die Dorfregion ist. Die ortsnahen Sumpf- und Waldflächen wurden zu Ackerland und Teichen umgenutzt.

Abb. 56 Luftbild der Ortslage Walkenried (unmaßstäblich, genordet), 2018 (LGLN)

Mit 2.295 Einwohnern ist Walkenried das zweitgrößte der fünf „Klosterdörfer“. Im südlichen Bereich des Ortes befinden sich die touristischen Anziehungspunkte wie das Kloster, das Museum, das Jagdschloss und der Pfarrplatz. Im Norden Walkenrieds ist neuere Wohnbebauung gegeben und ein Großteil der Bewohner ansässig. Durch den Ort fließen die Bäche Wieda und Mühlengraben. Letztgenannter weist auf die historischen Gräben und Mühlen des Klosters hin. In Walkenried befindet sich der einzige Bahnanschluss der Dorfregion. Die Trasse führt in westlicher Richtung nach Göttingen und in östlicher Richtung nach Nordhausen. Die mittlere Höhenlage befindet sich bei ca. 280 m ü. NN und der Geiersberg erreicht eine Höhe von knapp 315 m.

Die erweiterte Ortslage um den Geiersberg und die Teichanlagen südlich der Bahnlinie sind im Luftbild gut erkennbar. Die Siedlungen haben sich entlang der Kreisstraßen Richtung Ellrich, Zorge, Wieda, Bad Sachsa und Neuhof entwickelt. Daraus sind mehrere Siedlungsbereiche unterschiedlichen Alters im Ort entstanden. Der Gründungskern und historische Ortsmittelpunkt findet sich im Süden beim Pfarrplatz und Kloster. Es befinden sich einige Acker- und viele Waldflächen in Ortsnähe.

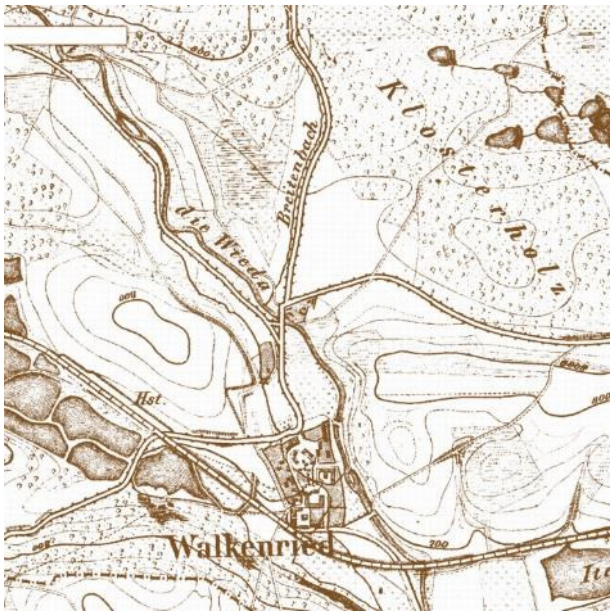


Abb. 57 Historische Karte, um 1850 (LGLN)

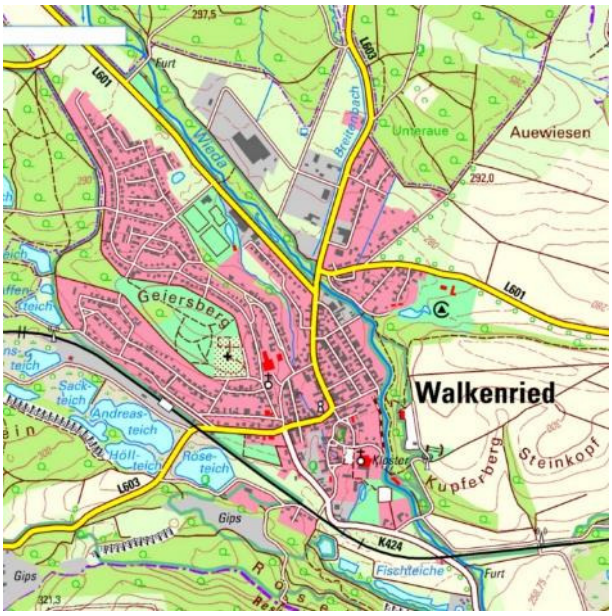


Abb. 58 Topographische Karte, 2018 (LGLN)

Im Vergleich der historischen Karte mit dem deckungsgleichen Planausschnitt von heute ist der umfassende städtebauliche Zuwachs außerhalb des Klostergeländes nach 1850 zu erkennen. Die besondere Form der Ortslage ist durch das Freihalten des Geierbergs unverkennbar.

6.1.2 Örtliche Bestandserhebung und städtebauliche Planungen

Im Flächennutzungsplan sind die historischen Siedlungsbereiche um das Kloster als Sonderbauflächen (S) dargestellt. Erst die Flächen nördlich der Bahnhofstraße werden als gemischte Bauflächen (M) bzw. Wohnbauflächen (W) definiert. Die Bebauung entwickelt sich beidseitig des Geiersbergs ausschließlich in nördliche bzw. nordwestliche Richtung. Die gewerblichen Bauflächen (G) konzentrieren sich an der Zorger Straße. Südlich und westlich der Bahntrasse Northeim-Nordhausen reihen sich die Teichanlagen aneinander, die im FNP als Wasserflächen dargestellt sind.

Gemäß Aussage der Gemeinde Walkenried, sind im Baugebiet „Im Langen Feld“ in Walkenried, das als “Allgemeines Wohngebiet“ bei eingeschossiger Bauweise festgesetzt ist, sind noch über 50 freie Bauplätze vorhanden. Zusammen mit innerörtlichen Baulücken ergibt sich ausreichend Potenzial für die Stabilisierungsstrategie im Rahmen der wohnbaulichen Entwicklung.

Anfang der 1990er Jahre wurde in Walkenried eine Dorferneuerungsplanung für den zentralen Ortsbereich durchgeführt. Die umfassende städtebauliche Analyse gibt Empfehlungen und Hinweise für eine ortsangemessene Gestaltung historischer Bausubstanz und empfiehlt öffentliche Maßnahmen an Straßen, Wegen und Plätzen und für die Grünstruktur des Ortes.

Im Zuge der Bestandsaufnahme der örtlichen Bausubstanz wurden in Walkenried ca. 40 % der Gebäude (entspricht 309 Gebäuden, für die eine Objektkarte vorhanden ist) identifiziert, die als ortsbildprägend oder eingeschränkt ortsbildprägend dem Grunde nach potentiell förderfähig im Sinne der Dorfentwicklung gelten. Die übrigen 60 % werden als moderne Gebäude ohne eine historische Prägung eingeordnet.

Für die gesamte Ortslage von Walkenried werden lediglich acht potentielle Baulücken dargestellt, wobei die planungsrechtliche Situation und die Flächenverfügbarkeit noch zu überprüfen ist.

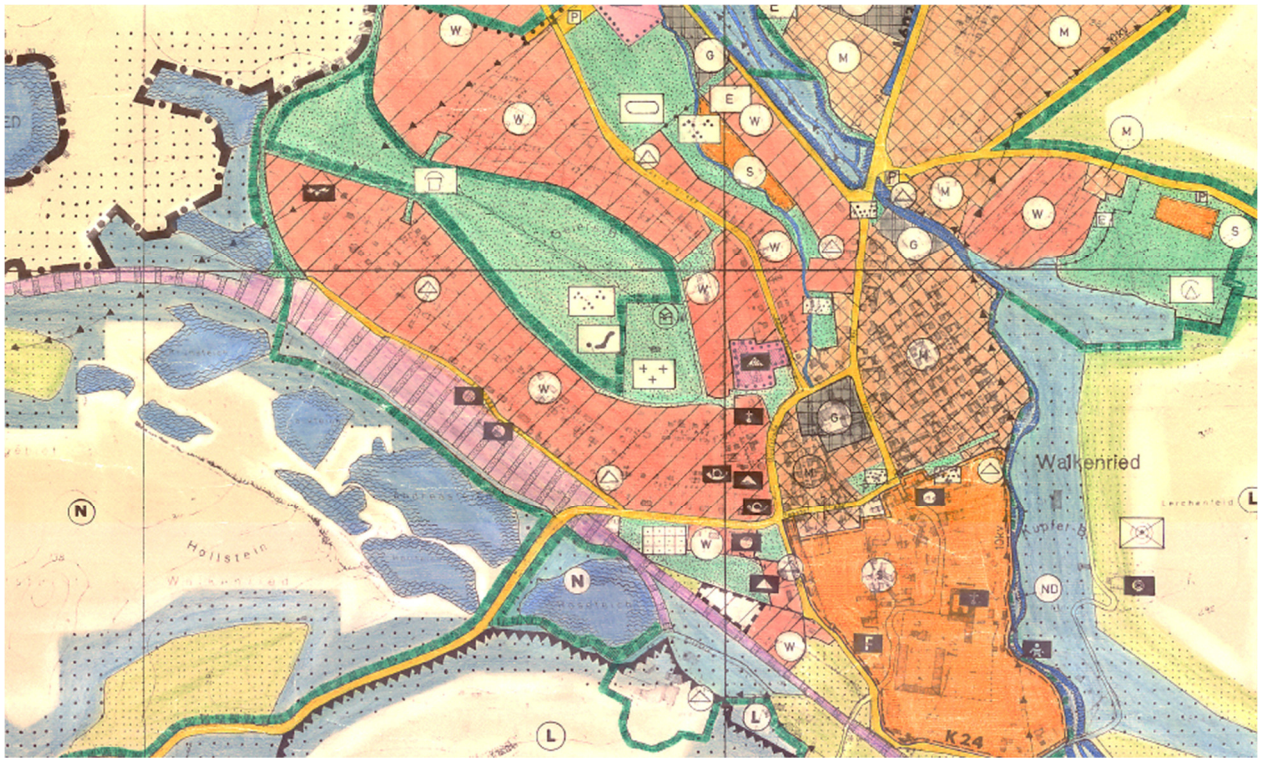


Abb. 59 Flächennutzungsplan der Gemeinde Walkenried, (Auszug, unmaßstäblich verkleinert)

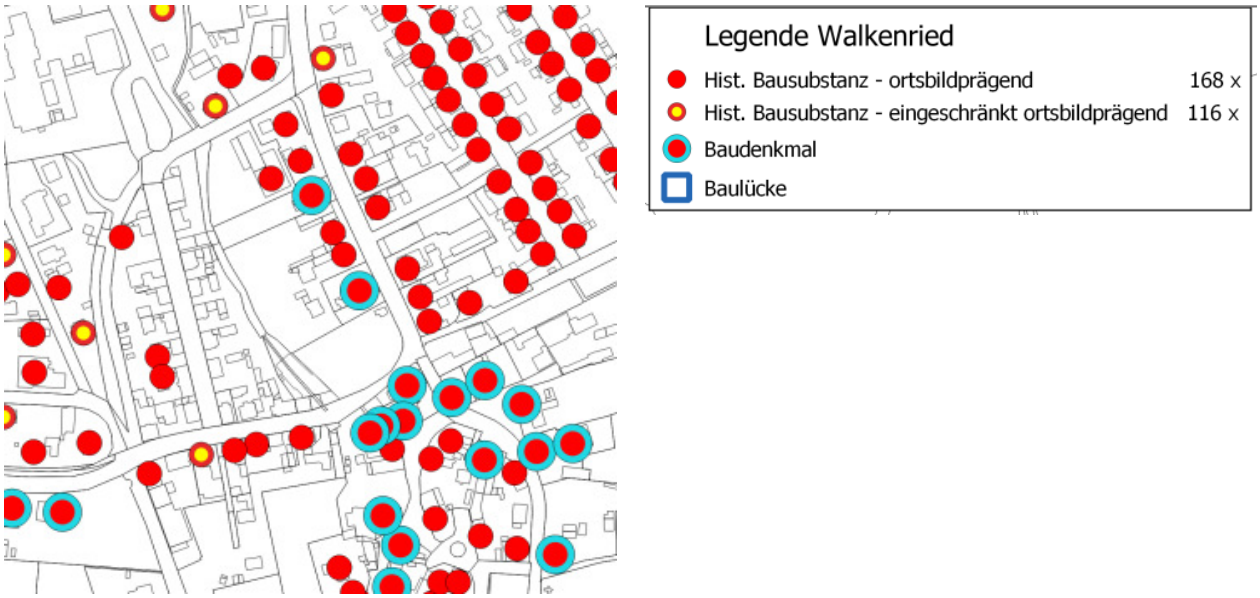


Abb. 60 Auszug aus der Bestandsaufnahme und Legende

Rückbaumaßnahmen und Abrisse

Für die Leerstände bzw. Ruinen innerhalb des Klostergeländes ist aus Sicht der Dorfentwicklung ein langfristiges Konzept zu entwickeln, das die Belange des Denkmalschutzes und des Weltkulturerbes berücksichtigt. Als Kandidaten für einen Abriss privater Bausubstanz in der Ortslage Walkenried wurden von den örtlichen Akteuren vier Gebäude benannt:

- Ein leerstehendes Nebengebäude am Bahnhofsgelände
- Zwei rückwärtige Nebengebäude, Bahnhofstraße 15 (Turmstraße)
- Am Röseberg 3A

Die potentiellen Abrisse sind grundsätzlich mit der Dorfentwicklung zu klären und für die Grundstücke ist ein Folgenutzungskonzept zu erarbeiten.

Kloster und Klostergelände Walkenried

Die historische Bedeutung von Walkenried ist in besonderem Maße durch das Kloster und sein Umfeld geprägt. Bereits in der Kreisbeschreibung (ehem. Landkreis Blankenburg) Sonderdruck von 1971 heißt es dazu: *„Hauptanziehungspunkt […] ist das einstige Kloster Walkenried mit seiner noch bestehenden gotischen Klausur, seinem herrlichen Kreuzgang und dem Kapitelsaal, der heute als Kirchenraum für die evangelische Gemeinde dient. Hinzu kommen die Reste der gotischen Zisterzienserkirche, die selbst in dieser Form noch die Großartigkeit des Bauens ahnen lassen.“*

Diese historische Besonderheit wurde in Rahmen der Dorferneuerung und der Dorfentwicklung aufgegriffen. Neben der ortsbildprägenden Gestalt für Walkenried hat der Klosterkomplex auch eine hohe touristische Bedeutung für die gesamte Dorfregion, erkennbar durch die strategische Ausrichtung des Tourismus durch den HTV (siehe Kapitel 5.6). Bereits im Dorferneuerungsprogramm von 1992, an dem Walkenried ebenfalls teilgenommen hat, wurden einige Ideen entwickelt, die als Projekt in das Dorfentwicklungsprogramm der Harzer Klosterdörfer aufgenommen wurden.

Im Rahmen einer „Planungswerkstatt“ entwickelten die Bürger mehrere Projekte, die das Kloster und sein Umfeld betreffen. Besondere Erwähnung soll hierbei der Verein „Wir Walkenrieder e.V.“ erhalten, der im Rahmen dieser Veranstaltung viele Ideen und Vorschläge eingebracht hat.

In Abb. 61 sind die Verortungen der geplanten Projekte in einer Karte von Walkenried zu sehen. Die Projekte und die dazugehörigen Beschreibungen sind in der Projektliste unter B-03 „Weiterentwicklung des Umfeldes des Weltkulturerbes Kloster Walkenried“ zu finden. In Tab. 24 folgt eine Erläuterung der Zahlen der Projekte zu der Projektliste im Anhang.